

Vienna, Intl.



A Journal on the City's People, Places and Culture

ISSUE 5

2025

www.wien.info



Johann, King of Waltz, Symphoniker, Prater, Dr. Freud,
Jaguar, Anouk Lamm Anouk, Wotruba, Rindfleisch,
Wiener Wellen, Fledermaus, Queen of Music, Strauss

WIEN
JETZT ♦ FÜR IMMER

Issue 5



Inhalt

4

Editorial

6

Musik & Johann Strauss

24

Stadtleben

44

Kunst & Kultur

60

Mode, Handwerk & Architektur

80

Kulinarik

94

Stadtidyll

108

Insider

KING of WALTZ QUEEN of MUSIC

200 JAHRE
JOHANN STRAUSS
IN WIEN



WIEN

JETZT ♦ FÜR IMMER

Liebe Leser:innen,

wer bei den ersten Takten des Donauwalzers beim jährlichen Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker keine Gänsehaut bekommt, sollte dringend einen „Auffrischungsurlaub“ in Wien antreten. Und kein Jahr eignet sich dafür besser als 2025: Da feiern wir nämlich den 200. Geburtstag des Komponisten Johann Strauss Sohn. Unter dem Motto „King of Waltz. Queen of Music“ lassen wir aber nicht nur den Walzerkönig hochleben, sondern auch gleich seine Königin: die Musikstadt Wien. Wir haben uns bewusst für diesen Doppelpack entschieden, denn nur in Wien konnten sich Genies wie Mozart, Beethoven und eben Strauss entfalten und Großes schaffen. Die Wiener Bühnen zählen pro Abend 10.000 Besucher:innen. Musik ist in Wien populärer als Fußball. Zu Recht, wie ich meine.

Wer Wien kennt, weiß, dass wir auch 2025 nicht in schlichter Walzersedigkeit verharren. Denn Strauss war ein Popstar. Ich wage zu behaupten, er war die Taylor Swift seiner Zeit: Wie sie hat auch er mit seinen Auftritten alles auf den Kopf gestellt. Strauss bewegte die Massen, Hunderttausende strömten zu seinen Konzerten. Nicht nur in Wien, sondern auch in Boston, London und St. Petersburg. Finanziell sehr erfolgreich, komponierte er am laufenden Band und verkaufte die Rechte an seinen Stücken teuer. Auch der Boulevard liebte ihn: Gleich drei Ehen sorgten für ausreichend triviale Berichterstattung. Deshalb haben wir uns auch dazu entschieden, die visuelle Darstellung des Strauss-Jahres der Popkultur anzupassen. Das Ergebnis sehen Sie auf der linken Seite. Unser Key Visual wurde vom Künstler Julian Lee-Harather gestaltet. Ein Interview mit ihm finden Sie auf Seite 46. Bild und Schrift nehmen Bezug auf die wild und poppig gestalteten Veranstaltungsplakate für Strauss-Konzerte und seine aufwändig gestalteten Notenblätter. Im Mittelpunkt natürlich: King und Queen. Und der Wiener Walzer, den Strauss perfektionierte. In der aktuellen Ausgabe des Vienna, Intl. erfahren Sie alles, was Sie über den Superstar und seine legendäre Musik wissen müssen.

Und natürlich noch viel mehr: Wir tauchen in die Wiener Biotope Wurstelprater und Neue Donau ein, sind auf den Spuren von Sigmund Freud unterwegs, besuchen den Wiener Künstler:innen-Shootingstar Anouk Lamm Anouk zu Hause und servieren Ihnen den Wiener Tafelspitz. Wie Sie wissen, feiern wir in Wien auch gerne Todestage



berühmter Persönlichkeiten. Deshalb finden Sie im aktuellen Vienna, Intl. auch eine Story über den vor 50 Jahren verstorbenen Bildhauer Fritz Wotruba, der nicht nur mit einer Dohle namens Hansi zusammenlebte, sondern auch eines der wichtigsten Bauwerke des Wiener Brutalismus schuf: die Wotruba-Kirche.

Ein besonderes Anliegen sind uns die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz. Die Stadt setzt viele Maßnahmen wie zum Beispiel den gigantischen Umbau des Wiener Kanalsystems, um Umweltverschmutzung im Wienfluss zu vermeiden (siehe Story auf Seite 42). Wie (überlebens)wichtig das vor mehr als 100 Jahren geplante Wiener Kanalnetz ist, hat sich Mitte September 2024 gezeigt, als riesige Regenmengen niedergingen: Die Mitarbeiter:innen des Wien Kanals waren vier Tage und drei Nächte im Einsatz, um 22 Milliarden (!) Liter Regenwasser aus der Stadt zu bringen. Was für eine Meisterleistung!

Wir alle sehen, wie wichtig Klimaschutz ist: Deshalb regen wir unsere Gäste im aktuellen Heft auch dazu an, sich möglichst umweltbewusst durch die Stadt zu bewegen. Denn in Wien ist das leicht möglich. Für alle Besucher:innen haben wir deshalb auf Seite 112 zehn Tipps für einen nachhaltigen Aufenthalt in Wien zusammengestellt.

Damit und mit vielen weiteren Initiativen wollen wir gemeinsam mit Ihnen dafür sorgen, dass Wien noch lange die lebenswerteste Stadt der Welt bleibt.

Wir freuen uns schon sehr auf Ihren Besuch. Sie sich hoffentlich auch.

Ihr 

NORBERT KETTNER

Direktor des WienTourismus



Musik & Johann Strauss

Ein Strauss Musik für die ganze Welt, weil Johann runden Geburtstag hat. 200 dividiert durch 125 ergibt 1,6, was rein gar nichts bedeutet.

8

Zehn Fragen an Eduard Strauss

Der Urgroßneffe von Johann Strauss plädiert für einen kitschfreien Umgang mit seinem Vorfahren.

10

King of Waltz & Queen of Music

Johann Strauss war ein Popstar, er prägte Wiens Walzerseligkeit. Zum 200. Geburtstag feiern wir nicht nur ihn, sondern auch seine geniale Partnerin: Wien, die Queen of Music.

20

Auf den Spuren von Johann Strauss

Zahlreiche Orte in Wien erinnern an das Musikgenie. Wir zeigen die Hotspots des King of Waltz.

22

Happy Birthday! 125 Jahre Wiener Symphoniker

Das Orchester der Stadt Wien feiert Geburtstag. Wir blicken zurück auf eine Erfolgsgeschichte.



Zehn Fragen an *Eduard Strauss*

(Foto)
Paul BAUER

Er ist ein echter Spross der Strauss-Dynastie: Eduard Strauss, Urgroßneffe von Johann Strauss Sohn. Der pensionierte Spitzen-Jurist tritt vehement für einen sorgfältigen, kitschfreien Umgang mit der Geschichte und der Musik seiner Familie ein. Strauss müsse authentisch bleiben, betont er im Interview anlässlich des 200. Geburtstags seines Urgroßonkels.

Prof. Dr. Eduard Strauss
Urgroßneffe von
Johann Strauss (Sohn)

Emeritierter Senatspräsident
des Oberlandesgerichts Wien

Obmann des Wiener Instituts
für Strauss-Forschung
www.johann-strauss.at

- ① **Sind Sie stolz, Nachfahre eines Superstars zu sein?**
Nein, ich habe ja nichts dazu getan! Es ist aber eine große Verantwortung.
- ② **Wie setzen Sie sich für Ihr Erbe ein?**
Durch die Arbeit mit dem Wiener Institut für Strauss-Forschung. Wir fördern die authentische, „historisch informierte“ Aufführung der Strauss-Musik.
- ③ **Wofür bewundern Sie Ihren Urgroßonkel?**
Für seine grandiosen Melodien. Mein Lieblingsstück ist der Künstler-Leben Walzer op. 316.
- ④ **Was soll die Welt über Johann Strauss II. wissen?**
Er war ein Vollblutmusiker und hat mit seiner Musik alle Menschen angesprochen.
- ⑤ **Warum ist Johann Strauss II. heute noch weltberühmt?**
Seine Musik erzeugt positive Gefühle. Sie geht sofort zu Herzen und ins Blut, alle verstehen sie!
- ⑥ **Sein erstaunlichstes Projekt?**
Die Schaffung der Wiener Operette.
- ⑦ **Für welches Lebensgefühl steht die Strauss-Dynastie?**
Don't worry, be happy and dance.
- ⑧ **Für Sie der schönste Strauss-Ort in Wien?**
Das neue House of Strauss im Casino Zögernitz.
- ⑨ **Wie würde Johann Strauss heute leben?**
In einer schönen großen Villa in einer flachen Gegend mit Billardtisch, umgeben von den Hilfskräften seines „Kompositionsunternehmens“.
- ⑩ **Wie würden Sie Wien in fünf Worten beschreiben?**
Lebenswert, liebenswert, bunt, vielschichtig. Und natürlich musikalisch. Ich bin der Meinung, Wien ist die Welthauptstadt der Musik.

King of Waltz & Queen of Music



200 Jahre Johann Strauss in Wien

(Text)
Susanna BURGER

(Ballfotos)
Paul BAUER



Die Welt dreht sich im Dreivierteltakt, wenn Walzerkönig und Weltstar Johann Strauss II. im Jahr 2025 seinen 200. Geburtstag feiert, gemeinsam mit seiner Königin Wien, der Welthauptstadt der Musik.



Johann Strauss II. war nicht weniger als ein Popstar seiner Zeit, genauso berühmt wie etwa Taylor Swift heute. Und er ist nach wie vor aktuell: Seine Walzer, in der sich die Freude und Raffinesse der Wiener Kultur widerspiegeln, lassen uns tanzen.

Phänomen Strauss

Kontinente und Jahrhunderte stellen keine Grenzen dar für den Erfolg von Johann Strauss Sohn. Seine Melodien ziehen die ganze Welt in ihren Bann. Zu seinem 200. Geburtstag richtet Wien den Spot auf Strauss, einen der größten Musikstars der Stadt. Johann Strauss (25.10.1825–3.6.1899) ist ein Phänomen: „Die Fledermaus“ ist die berühmteste Operette der Welt, der „Donauwalzer“ die inoffizielle Hymne Wiens und eigentlich ganz Österreichs. Seine Walzer verführen als fixer Bestandteil der international gefeierten und boomenden Wiener Ballsaison zum Tanz, sie begleiten aber auch 50 Millionen TV-Zuseher:innen beim traditionellen Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker ins neue Jahr.

Queen of Music

Das Strauss-Jubiläumsjahr 2025 steht unter dem Motto „King of Waltz. Queen of Music“: Strauss wurde schon zu Lebzeiten als Walzerkönig gefeiert. Seine Queen ist Wien, die Welthauptstadt der Musik. Nur hier konnten Genies wie Mozart, Beethoven und eben auch Strauss ihre gesamte Kreativität entfalten. Genauso wie Wien damals für Strauss den perfekten Nährboden bot, pulsiert auch heute das Kulturleben kräftig: Die Wiener Bühnen zählen pro Abend 10.000 Besucher:innen, das Donauinselfest und das Film Festival am Rathausplatz locken Hunderttausende an, bei ImpulsTanz wird in allen Spielarten performt, ein Strauss-Eventreigen durchzieht die Stadt. King und Queen tanzen 2025 perfekt eingespielt ihren gemeinsamen Walzer: der Superstar und die Musikhauptstadt.

Internationaler Popstar

Strauss vereint, was auch heute einen Star ausmacht: Populär war er zu seiner Zeit wie kein anderer, der am 25. Oktober 1825 in Wien geborene Johann Strauss (Sohn). Er hatte Charisma, Talent, ein Gespür fürs Geschäft und internationalen Erfolg mit Tourneen bis in die USA. Strauss war ein echter Weltbürger. Beim Weltfriedensfest in Boston 1872 dirigierte er ein fast 1.000 Musiker umfassendes Orchester vor 50.000 Gästen. In Europa führten ihn Tourneen an zahlreiche Orte in Deutschland und Italien, in Pawlowsk bei St. Petersburg sollten sich seine Sommer-Engagements elf Mal wiederholen.

63 „Promenadenkonzerte“ gab Johann Strauss im Londoner Covent Garden Theatre. Auch Frankreich feierte ihn. Schon bei der dortigen Weltausstellung 1867 brachte er mit seinen Auftritten und seinem modischen Aussehen ganz Paris zum Schwärmen, man ernannte ihn 1877 schließlich zum Ritter der französischen Ehrenlegion.

Bejubelter Walzerkönig

Sein Bekanntheitsgrad war immens hoch. Auch wegen seines Konkurrenzkampfs mit seinem Vater Johann Strauss I. und wegen seiner drei Ehen war er in aller Munde. Alle liebten den „Walzerkönig“ – ein Titel, der ihm schon zu Lebzeiten anhaftete. Sein Einfluss war enorm, denn Strauss' Musik war nicht nur in elitären Kreisen verbreitet. Seine Verdienste: Johann Strauss perfektionierte eine populäre Musikkultur auf Basis von Tanzmusik und zog ein durchstrukturiertes Family-Business auf. Mutter, Gemahlin, die Brüder Eduard und Josef – jeder spielte eine Rolle. Denn allein hätte er das immense Produktions- und Auftrittspensum gar nicht erfüllen können. Johann Strauss bot Qualität genauso wie Quantität (500 Tanzstücke, 15 Operetten!), seine Konzerte und Bälle waren angesagte, vielbesuchte Events. Und seine ebenso perfekten wie zeitlosen Kompositionen gingen zu Herzen – wie dem Publikum heute.



Johann Strauss Sohn, Kapellmeister und Komponist, um 1885 Foto: © Wien Museum, Fotograf: Victor Angerer



Der Donauwalzer

Der Inbegriff des Walzers sollte er werden: Johann Strauss Sohn komponierte in seiner mondänen Wohnung in der Praterstraße 1866/67 einen seiner 150 Walzer, der ihn weltberühmt machen sollte, nämlich sein Opus 314 „An der schönen blauen Donau“. Heute ist das kurz als Donauwalzer bezeichnete Werk Wiens heimliche Hymne – denn als einziges der neun österreichischen Bundesländer hat Wien keine offizielle Landeshymne.

Schon Kultstatus hat Strauss' Meisterwerk beim Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker aus dem Goldenen Saal des Musikvereins. 50 Millionen Fernsehzuseher:innen warten gespannt auf den Donauwalzer als Zugabe. Der Solo-Hornist intoniert die ersten Takte eines Mythos. Als traditionelles Ritual wird das Stück gleich am Anfang unterbrochen und die Wiener Philharmoniker rufen ihren Gruß „Prosit Neujahr!“.



Foto: © Residenz Zögernitz

Gar nicht so blau

Einer der „Strauss-Irrtümer“ heute: Der ursprüngliche Text des für einen Chor geschriebenen Walzers „An der schönen blauen Donau“ war satirisch gemeint, wie auch der Strauss-Nachfahre Eduard Strauss im Gespräch über seinen Urgroßonkel betont (Interview auf Seite 8). Denn die Donau leuchtete alles andere als blau nach der katastrophalen Niederlage Österreichs gegen Preußen bei Königgrätz im Juli 1866, das Reich lag militärisch wie auch moralisch am Boden. 20 Jahre später

wurde der Text umgeschrieben. Heutzutage viel bekannter ist Strauss' Orchesterfassung ohne Text, ein Ausdruck purer Lebensfreude.

Erster Schlager

Der Donauwalzer wurde bei der Uraufführung so begeistert aufgenommen, dass das Neue Fremden-Blatt am 17. Februar 1867 verlautete: „Die Eröffnungsnummer der zweiten Abtheilung war ein entschiedener Schlager.“ Womit musikhistorisch der Begriff „Schlager“ erstmals belegt ist. Auch Strauss' Komponistenkollege Johannes Brahms schätzte die Komposition, er soll einmal die Melodie des Donauwalzers auf den Ball-Fächer einer Dame notiert haben, dazu die Worte: „Leider nicht von mir.“

Bis ins All

Bereits zu Strauss' Lebzeiten wurde der Donauwalzer zur Volkshymne, ebenbürtig zu Joseph Haydns Kaiserhymne „Gott erhalte“. Bei der Proklamation von Österreichs Unabhängigkeit im April 1945 intonierte man den Donauwalzer mangels einer Hymne vor dem Parlament, auch die österreichische Fußball-Nationalmannschaft setzte nach dem Zweiten Weltkrieg darauf.

Es war diese Musik, die das österreichische Fernsehen 1955 als allererste in den Äther schickte. Eine Variation der Melodie findet sich bis heute in der Soundsignation der ORF-Nachrichtensendung „Zeit im Bild“. Auch die Fluglinie Austrian Airlines bedient sich der Musik, ihre Passagiere boarden im Dreivierteltakt. Der Donauwalzer hielt schließlich auch Einzug in die Popkultur, als Untermalung in Cartoons wie „Tom & Jerry“ etwa, oder in der US-Serie „The Simpsons“.

Höchsten Kultstatus erreichte er schließlich in Stanley Kubricks Science-Fiction-Klassiker „2001: Odyssee im Weltraum“ aus 1968: Zu den Strauss-Klängen landet ein tonnenschweres Raumschiff scheinbar schwere- und mühelos auf einer sich drehenden Raumstation. Die Sequenz ist genau auf die Länge und den Rhythmus des Walzers abgestimmt – eine Verneigung vor Strauss' meisterhafter Komposition.



Walzertanz

Einst galt er als verrückt, heute ist er der Inbegriff des Wienerischen: der Wiener Walzer, von Johann Strauss, seiner Dynastie und Zeitgenossen weltberühmt gemacht. Die Wiener:innen lieben ihren Walzer, die Musik ebenso wie den Tanz, der zunächst aufgrund des Körperkontakts der Partner:innen verpöht war.

Der Anfang der Wiener Ballkultur liegt vor über 200 Jahren, als 1814/15 Europa beim Wiener Kongress neu geordnet wurde. Man bemühte sich, den Aufenthalt der verhandelnden Gäste mit Bällen und gesellschaftlichen Ereignissen angenehm zu gestalten. Das geflügelte Wort lautete: „Der Kongress tanzt“. In Sachen Tanzmusik erwartete das Publikum laufend neue Walzer oder Polkas. Komponisten – zugleich die Dirigenten – wie Joseph Lanner, Johann Strauss Vater und sein Sohn lieferten in hoher Quantität, aber auch Qualität. Johann Strauss sen. (1804–1849) verfasste den „Radetzkmarsch“, der Junior (1825–1899) war dem Vater ein erbitterter Konkurrent, sollte dessen Erfolge dann noch überflügeln und als der Walzerkönig in die Geschichte eingehen.

Feiern auf Wienerisch

In Wien hat das Feiern viele Facetten, das entschleunigte Wiener Lebensgefühl ist stets dabei. Man geht exquisit speisen, entspannt (und oft stundenlang) ins Kaffeehaus oder zum Heurigen und abends wird Party gemacht. Nirgendwo anders wird Feiern jedoch so zelebriert wie auf den Wiener Bällen – eine Jahrhunderte alte Tradition, die in boomenden Ballsaisonen weitergeführt wird. In der Saison 2023/24 tanzten 560.000 Besucher:innen 2.000 Stunden lang auf mehr als 450 Bällen.

Faszination Ball

Der zeremonielle Ablauf verleiht den Bällen ihr Flair: Die Bekleidungs Vorschriften sind streng, auf ganz noblen Traditionsbällen gilt ein bodenlanges Abendkleid als Muss für die Damen und Frackzwang für die Herren. Ein Frack gibt die Möglichkeit, Orden, Ehrenzeichen und eine goldene Taschenuhr mit Kette zu tragen. Mindestausstattung bei den legeren Bällen ist der Smoking oder der feine schwarze Anzug mit Smokingschleife. Erstaunlich ist, dass sich auch die vielen jungen Ballbesucher:innen gern diesem Reglement fügen.



Bei der Ankunft erhält jede Besucherin die sogenannte Damenspende, ein ausgewähltes Geschenk. Die Debütant:innenpaare „tanzen den Ball ein“, die jungen Damen ganz in Weiß. Traditionell fordern die Herren die Damen zum Tanz auf, mit Ausnahme der „Damenwahl“. Der Herr geleitet seine Partnerin am Arm zur Tanzfläche. Für die Musik sorgt live das Ballorchester, oft gibt es mehrere Ensembles, beispielsweise eine Jazzband dazu. Das Weltanzprogramm sorgt für Abwechslung, von den Standardtänzen Wiener Walzer, Langsamer Walzer, Foxtrott, Slowfox, Quickstep und Tango bis zu den Latein-Tänzen Samba, Rumba, Cha-Cha-Cha, Paso Doble und Jive.

Zu Mitternacht sind Musik- und Showeinlagen vorgesehen, gefolgt von der Publikumsquadrille, wie man sie schon im 19. Jahrhundert tanzte. Am beliebtesten ist die mitreißende Fledermaus-Quadrille von Johann Strauss. Wer Glück hat, gewinnt bei der Tombola einen Preis. Um drei, vier Uhr früh wird im Ballsaal das Licht gedimmt, die Kapelle intoniert als Abschlussstanz den melancholischen langsamen Walzer von Joseph Drechsler mit dem Text „Brüderlein fein, musst nicht gar so traurig sein“. Dieselbe

Melodie soll übrigens Johann Strauss kurz vor seinem Tod 1899 gesummt haben. Der letzte Programmpunkt der Ballnacht ist für viele Wiener:innen die Stärkung an einem Würstelstand.

SCHWERELOS SCHWEBEN

Der Wiener Walzer ist ein Tanz, der nur aus sechs Schritten besteht. Die Herausforderung ist die hohe Geschwindigkeit. Könn:innen wechseln den Rechtswalzer mit der schwierigeren Variante in die Gegenrichtung ab. Wer durch das rasante Drehen schwindlig ist, verschnauft bei ein paar ruhigen Pendelschritten am Platz.



TIPP

Immer in Tanzrichtung und vor allem nicht auf den Boden schauen! Ungeübte brauchen sich keine Sorgen machen: Viele Wiener Tanzschulen bieten Tankurse oder Privatstunden zur Ballvorbereitung an, etwa die traditionsreiche Tanzschule Elmayer.



Wer an einem Abend zwölf Walzer tanzt, hat rund eine Stunde körperliche Bewegung hinter sich, das entspricht 2.500 Drehungen, 5.000 Takten und einer Wegstrecke von fünf Kilometern.

Wiener Bälle

Die Wiener Ballsaison startet mit dem Faschingsbeginn am 11. November. An diesem Tag tanzen die Wiener:innen unter der Anleitung der Wiener Tanzschulen begeistert am Graben in der Innenstadt Walzer. Der Aschermittwoch markierte einst das Ende der Ballsaison, heute wird das nicht mehr so streng gesehen.

Um Karten sollte man sich am besten Monate im Vorhinein kümmern. Ballbesucher:innen besorgen sich entweder bequeme Tischplätze oder erstehen bloß Saalkarten ohne Sitzplatz. Frei in den Tanzpausen durch die Ballsäle zu flanieren, sich am Buffet, an der Cocktailbar oder im Heurigenlokal bei Schrammelmusik zu erfrischen, hat auch seinen Reiz.

Highlight Opernball

Ein Sonderfall ist der wohl berühmteste Ball: der Opernball. Das Society-Event in der Wiener

Staatsoper wird im Fernsehen für ein Millionenpublikum übertragen. Es ist geschichtsträchtig: Im Dezember 1877 wurde im neu erbauten Hofoperngelände am Ring der erste Ball als „Hofoper-Soiree“ veranstaltet, Johann Strauss II. dirigierte. Am 2. März 1878 folgte die erste „Redoute“ (Tanzveranstaltung), von einem Redakteur „erster Wiener Opernball“ bezeichnet.

Weitere Traditionsbälle finden etwa in der imperialen Hofburg (Juristenball, Ball der Wiener Kaffeesieder), im Musikverein (Ball der Wiener Philharmoniker) und im Wiener Rathaus (Blumenball) statt. Im Frühsommer tanzt man ebenfalls im Rathaus beim eleganten Concordia-Ball – bereits seit 1863 ein Fixpunkt des Wiener Gesellschaftslebens. Walzerkönig Johann Strauss dirigierte dort oft selbst, er widmete dem Presseclub Concordia mehrere Kompositionen.

Im Zeichen des Regenbogens

Mit dem Regenbogenball Ende Jänner feiert die Wiener LGBTQ+-Community den Fasching. Die Benefizveranstaltung findet im historischen Ambiente des Parkhotels Schönbrunn statt. Lesben, Schwule, Bisexuelle, Transgender, intergeschlechtliche und queere Menschen zelebrieren in festlicher Abendrobe den traditionellen Einzug des Komitees und um Mitternacht die Publikumsquadrille. Eingeladen sind natürlich auch alle heterosexuellen Freund:innen. Der Ort hat viel mit Strauss zu tun: Im früher an dieser Stelle befindlichen Casino Dommayer feierte der junge Johann Strauss II. am 15. Oktober 1844 sein höchst erfolgreiches Debüt als Komponist und Dirigent einer eigenen Kapelle, die er gegen den Willen seines Vaters (und Konkurrenten) aufgestellt hatte. Die gesamte Presse berichtete, darunter der Humorist Franz Wiest: „Gute Nacht Lanner! Guten Abend Strauss Vater! Guten Morgen Strauss Sohn!“



Viele weitere spannende Geschichten zum Jubiläumsjahr unter
→ strauss.wien.info



Wiens Aura ist die Musik, Johann Strauss hat sie geprägt wie kaum ein anderer. Begegnen wir dem „King of Waltz“ in seinem Jubiläumsjahr zum 200. Geburtstag an ausgewählten Strauss-Schauplätzen.

Johann-Strauss-Denkmal

Edmund Hellmers vergoldetes Strauss-Denkmal ist Wiens begehrtestes Fotomotiv, gelegen mitten im Grünen im Stadtpark. Ein mit schwebenden Relieffiguren besetzter marmorner Rundbogen umrahmt die Statue. Das Denkmal wurde erst 1921 (22 Jahre nach Strauss' Tod) enthüllt. Dabei spielten die Wiener Philharmoniker den Donauwalzer.

- Stadtpark, 1010 Wien
→ www.wiennmuseum.at

House of Strauss

Das große Strauss-Zentrum hat 2023 am revitalisierten Originalschauplatz von Strauss-Auftritten, dem Casino Zögernitz, seine Pforten geöffnet. Mit einem Museum zur wahren Geschichte der Strauss-Dynastie und Konzerten mit Schauspiel und Multimedia-Show. Feine Wiener Küche bietet zudem das Casino Kulinarium. – Eine Strauss-Location abseits des Trubels mit viel Atmosphäre.

- Döblinger Hauptstraße 76, 1190 Wien
→ www.houseofstraus.at



Das House of Strauss: ein multisensorisches Gesamterlebnis auf 2.000 Quadratmetern

Foto: © WienTourismus/Gregor Hofbauer

Johann Strauss Wohnung

Johann Strauss Sohn komponierte in seiner mondänen Wohnung in der Praterstraße den Walzer „An der schönen blauen Donau“. Das Museum zeigt Dokumente und Portraits sowie einen Bösendorfer-Klavierflügel und eine Amati-Geige aus Strauss' Besitz.

- Praterstraße 54, 1020 Wien
→ www.wiennmuseum.at

Haus der Musik

In Wiens interaktivem Klangmuseum gilt es, die Welt der Musik zu entdecken – innovativ und unkonventionell. Selbstverständlich wird auch Johann Strauss vorgestellt. Highlight ist der „virtuelle Dirigent“, mit dem Besucher:innen jeden Alters spielerisch die Wiener Philharmoniker zu Strauss' „Donauwalzer“ dirigieren können. Achtung, wer zu sehr aus dem Takt gerät, wird vom Orchester gerügt.

- Seilerstätte 30, 1010 Wien
→ www.hdm.at

Johann Strauss – Neue Dimensionen

Die neue Experience widmet sich auf 900 Quadratmetern dem Leben und Schaffen des Walzerkönigs. Die multidimensionale Dauerausstellung ist als Silent Exhibition angelegt, man spaziert mit geo-getracktem Kopfhörer durch sieben Themenbereiche („Akte“). Klangwelten und Infobereiche verschmelzen zum immersiven, interaktiven Erlebnis.

- Kleines Haus der Kunst
Friedrichstraße 7, 1010 Wien
→ www.johannstraussmuseum.at

Zentralfriedhof

Johann Strauss hat am Wiener Zentralfriedhof seine letzte Ruhestätte gefunden, neben vielen Komponist:innen und Künstler:innen. Die Musiker-Ehrengräber sind eine wahre Pilgerstätte. Der zweitgrößte Friedhof Europas bietet noch viel mehr: Jugendstil-Kirche, Bestattungsmuseum, Laufstrecken, Fauna und Flora, E-Bus und Kaffeehaus.

- Simmeringer Hauptstraße 234, 1110 Wien
→ www.friedhofewien.at



TIPP

Der neue Johann Strauss Audio-Walk in der Wien-App ivie führt an rund ein Dutzend Strauss-Orte, überrascht mit unbekanntem Geschichten und verzaubert mit seiner Musik.

Weitere Informationen auf straus.wien.info
Strauss-Events 2025 finden Sie auf Seite 116.



HAPPY BIRTHDAY: 125 Jahre Wiener Symphoniker

(Text)
Andrea ORTMAYER

Musik auf höchstem Niveau allen Menschen zugänglich machen: Diesen Gründungsgedanken aus dem Jahr 1900 leben die Wiener Symphoniker bis heute. Als Orchester der Stadt spielen sie überall auf in Wien: im Musikverein, Wiener Konzerthaus und MusikTheater an der Wien, aber auch in Schulen, auf Sportplätzen und in Beisln in den Grätzeln.

Mit ihrer traditionsreichen Geschichte und der Freude am Entdecken neuer musikalischer Horizonte sind die Wiener Symphoniker das schlagende Herz der Klassikmetropole Wien. Seit 125 Jahren prägt und gestaltet das Orchester die einzigartige Klangkultur dieser Stadt.

Als die Wiener Symphoniker 1900 unter dem Namen Wiener Concertverein gegründet wurden, umwehte der frische Wind der Wiener Moderne diesen neuen, visionären Klangkörper. Binnen kürzester Zeit wurden die Wiener Symphoniker zu einem der wichtigsten Uraufführungs-Orchester Europas. Meilensteine der Musikgeschichte wie etwa Anton Bruckners Neunte Symphonie oder Arnold Schönbergs Gurre-Lieder wurden von ihnen erstmals aufgeführt: Konzerte, die den Weg für vollkommen neue Klangwelten ebneten und diese der breiten Masse zugänglich machten. Bis heute legen die Wiener Symphoniker großen Wert auf Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Komponist:innen und Dirigent:innen und gehören zu den wichtigen Antriebskräften der Musik der Gegenwart. In Wien und international.

Die Wiener Symphoniker sind seit jeher auch für ihre Nähe zum Publikum bekannt. Mit den sogenannten „volkstümlichen Concerten“ im Wiener Volksgarten und den legendären Arbeiter-Symphoniekonzerten sorgten sie von Beginn an dafür, dass klassische Musik nicht länger einer kleinen Elite vorbehalten blieb. Heute konzertiert das Orchester im Rahmen der Grätzeln-Konzerte an ungewöhnlichen Orten in allen Wiener Gemeindebezirken. Auch die für alle niederschwellig zugänglichen Open-Air-Konzerte in der Stadt wie das „Fest der Freude“ (jährlich am Jahrestag der Kapitulation der Deutschen Wehrmacht) oder das „Prater-Picknick“ sind längst zu Fixpunkten im Konzertkalender des Orchesters geworden.

Mit der Jubiläumssaison 2024/25 bieten die Wiener Symphoniker gemeinsam mit ihrem neuen Chefdirigenten Petr Popelka ein breit gefächertes Programm-Potpourri.

Alle Details dazu finden Sie unter www.wiener-symphoniker.at



Stadtleben

Schön ist so ein Ringelspiel im großen Kanal,
während im Prater wieder die Bäume blüh'n und
wichtige Themen durch die Stadt weh'n.

26

Zehn Fragen an Perrine Schober

Die Gründerin von Shades Tours spricht über
ihre Stadtführungen, in denen es um polarisierende
Themen wie Armut und Obdachlosigkeit geht.

28

Einmal Prater, immer Prater

Wiens Wurstelprater ist ein einzigartiger Vergnügungspark.
Wir haben hinter die Kulissen der Fahrgeschäfte geschaut und
mit den legendären Betreiber:innen gesprochen.

36

Die Stadt von Dr. Freud

Sigmund Freud war der Erfinder der Psychoanalyse.
Ein neuer Audio-Guide in der App ivie begibt sich
auf die Spuren des Superstars der Wiener Moderne.

42

Canale Grande

Es ist ein Megaprojekt für den Umweltschutz in der
lebenswertesten Stadt der Welt: ein neun Kilometer langer Tunnel
in Wiens Kanalisation, der den Wienfluss vor Abwasser schützt.



Zehn Fragen an *Perrine Schober*

(Foto)
Paul BAUER

Shades Tours organisiert bewegende Touren und Aktivitäten zu gesellschaftlich polarisierenden Themen. Das Besondere daran: Sie werden von betroffenen Personen selbst geführt und blicken damit hinter die Kulissen der Stadt. Ein Gespräch mit Gründerin Perrine Schober.

www.shades-tours.com

- ① **Was genau macht Shades Tours?**
Wir bieten Stadtführungen zum Thema Armut und Obdachlosigkeit sowie Sucht und Drogen an. Die Guides sind unmittelbar Betroffene wie etwa Obdachlose.
- ② **Welches Ziel wird damit verfolgt?**
Auf der einen Seite geht es um Informationsübermittlung und einen Perspektivenwechsel, zum anderen um Arbeitsmarkt-Reintegration für die Guides.
- ③ **Was löst dieser Perspektivenwechsel aus?**
Zuhören, Fragen stellen, sich auf eine andere Realität oder Wahrnehmung einzulassen, schaffen Verständnis und Empathie. Das sind wichtige Werte, die es in einer Gesellschaft für ein gutes Miteinander braucht.
- ④ **Wie profitieren die Guides?**
Der Job bringt ihnen Struktur und ein Gehalt, mit dem sie planen können. Dies gibt wiederum Lebensmotivation und Hoffnung auf eine bessere Zukunft.
- ⑤ **Zu welchen Orten führen die Touren?**
Bei Shades Tours geht es nicht direkt um die besuchten Orte, sondern um die Symbolik dahinter. Eine Apotheke steht etwa für die Themen Medikamentensucht und Substitution.
- ⑥ **Welcher berufliche Werdegang steckt dahinter?**
Ich habe Tourismus-Management studiert und mich anschließend in der strategischen Entwicklungshilfe durch Tourismus spezialisiert. Ich hatte das dringende Bedürfnis einen Job zu finden, der beides vereint.
- ⑦ **Wie kam es zur Gründung von Shades Tours?**
Bei meinen Recherchen nach einem Job stieß ich auf das Konzept von Touren, geführt von Obdachlosen, in mehreren europäischen Städten. In Wien gab es das noch nicht.
- ⑧ **Wer ist die Zielgruppe?**
Hauptsächlich Schulen, Universitäten, Unternehmen, Vereine und interessierte Einzelpersonen.
- ⑨ **Das schönste Feedback, das Sie jemals bekommen haben?**
Ich bekomme immer noch Gänsehaut, wenn ich an die Aussage einer Schülerin denke: Diese hatte sich nach der Tour beim obdachlosen Guide, und vor der gesamten Klasse, mit den Worten „Jetzt verstehe ich die Situation meines Vaters besser“ bedankt.
- ⑩ **Schwenken wir auf die sonnigere Seite der Stadt. Ihre Wiener Lieblingsorte?**
Spazieren in Schönbrunn und ein Getränk beim hippen Wasserskilift an der Donau.



EINMAL

Prater,

(Text)
Maria SCHALLER

(Fotos)
Julie BRASS

IMMER

Prater

Der Wurstelprater, Wiens einzigartiger Vergnügungspark, prägt seit Jahrhunderten die Identität der Stadt. Für die Bevölkerung und die Gäste Wiens ist er ein Ort zum Loslassen und Träumen. Für die Prater-Familien ist er nicht nur ein Arbeitsplatz, sondern Lebenselixier und Heimat.

Wenn in Wien vom „Prater“ die Rede ist, meinen die meisten schlichtweg die nordwestliche Ecke des riesigen Areals, die der weltberühmte Wurstelprater einnimmt. Also jene 250.000 Quadratmeter von insgesamt sechs Quadratkilometern, die das Erholungsparadies Prater ausmacht. Als „Volksprater“ wurde der heutige Vergnügungspark urkundlich bereits vor genau 200 Jahren (1825) erwähnt. Weil sich die Bezeichnung im Wiener Volksmund aber nie wirklich durchsetzen konnte, erfolgte 2024 die offizielle Umbenennung in Wurstelprater. Ein Name, der auf die Figur des Hanswurst, einen Vorläufer des Kasperl, zurückgeht. Manchmal ist die Rede vom ältesten Freizeitpark der Welt. Diesen Titel trägt der etwas ältere Dyrehavsbakken in der Nähe von Kopenhagen. Tut dem Mythos Wurstelprater und seiner Einzigartigkeit aber keinen Abbruch.

Die Menschen strömen auf der Suche nach Erholung und Zerstreuung seit jeher in den Wiener Prater. Nachdem Joseph II. das kaiserliche Jagdgebiet 1766 für die Bevölkerung geöffnet hatte, siedelten Schaubühnen aus der Innenstadt ab und konnten im Prater florieren. Walzerkönig Johann Strauss schmiss hier Mitte des 19. Jahrhunderts epochale Feste mit hunderttausenden Zaungästen. Auch als Filmkulisse erlangte er große Berühmtheit für „Der dritte Mann“, James Bond in „Der Hauch des Todes“, „Before Sunrise“ oder „Wilde Maus“. Bis heute ist der Wurstelprater als einer der wenigen Vergnügungsparks der Welt frei zugänglich. Es gibt weder Eintritt noch Konsumzwang, Tickets kauft man bei den einzelnen Attraktionen. Den Karussellen und Ringelspielen, Hochschaubahnen, Spiegelkabinetten, Geisterbahnen, Märchenbahnen und vielen anderen, teils recht kuriosen Fahrgeschäften. Heute sind es rund 250 Prater-Attraktionen, die von ca. 80 Unternehmer:innen geführt werden. Der Großteil von ihnen gehört den Mitgliedern alter Dynastien, die im Wurstelprater tief verwurzelt sind. Die Familienstrukturen sind zum Teil komplex, durch Eheschließungen und Fusionen sind einige miteinander verflochten.

*„Der Prater kommt nie
aus der Mode.“*

Hubert Pichler,
Zwergerbahn-Betreiber

Der Prater schreibt schon immer unzählige Geschichten. Viel zu viele, um sie alle zu erzählen. Wir haben einigen Betreiber:innen von legendären Fahrgeschäften einen Besuch abgestattet. Sie stehen exemplarisch für das Biotop Wiener Wurstelprater. Ihre Biografien erzählen, warum er weltweit so einzigartig ist.

Bei Gartenzwerge und Prater-Miezen

Die berühmtesten Fahrgeschäfte im Prater sind weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt: allen voran das Wiener Riesenrad aus dem Jahr 1897. Aber auch der Toboggan, die mit 111 Jahren älteste Holzrutsche der Welt, oder der 117 Meter hohe Praterturm, eine Zeit lang das höchste Kettenkarussell der Welt. Jedes Jahr kommen Attraktionen hinzu: 2024 das Zaubertheater Magic World Vienna oder die spektakuläre Achterbahn Wiener Looping. Aber es sind nicht nur die innovativsten und schon gar nicht die schnellsten Attraktionen, die die Faszination Prater ausmachen. Altes existiert neben Neuem. Eine typische Wiener Melange eben. Gleich beim Schweizerhaus – dem vielleicht berühmtesten Prater-Restaurant mit seinem riesigen Biergarten und den beliebten Schweinsstelzen – fährt die älteste, noch intakte Hochschaubahn der Welt. 1950 eröffnet, feiert sie 2025 ihr 75-jähriges Bestehen. Wegen der Gartenzwerge entlang der Strecke wird sie liebevoll „Zwergerbahn“ genannt. Die Bahn wird hochgezogen, fährt dann aber ausschließlich mit eigenem Schwung. Immer dabei: ein Bremser im hintersten Waggon.

Seit 1971 führt Hubert Pichler diese Prater-Institution. „Ich war hier in der Nähe im Internat. Wir haben oft geschwänzt und waren Gokart fahren“, erzählt der 75-jährige Betriebswirt, der das Fahrgeschäft den damaligen Eigentümern abkaufte und in einen Familienbetrieb umwandelte. „Man sagt hier: einmal Prater, immer Prater. Es gibt viele dieser Prater-Sprüche. Ich habe die früher nicht verstanden. Heute weiß ich – der Prater ist für die meisten ein Lebenselixier.“ In Pension gehen hier die wenigsten, viele 80- oder 85-Jährige arbeiten noch im Prater mit. Herr Pichler geht es mittlerweile ruhiger an: „Einmal im Jahr fahre





ich noch mit, um zu schauen, ob ich es noch kann.“ Ganz anders halten es einige Stammgäste. Ein 90-jähriger Wiener etwa kommt jedes Jahr zu Saisonbeginn vorbei, kauft sich einen Zehnerblock und verfährt ihn sofort. Paare, die sich auf der Zwergerlbahn zum ersten Mal küssten, kehren Jahrzehnte später an ihrem Jahrestag zurück. Manchmal kommen vier Generationen einer Familie gleichzeitig vorbei. „Der Prater kommt nie aus der Mode“, erzählt Hubert Pichler, der auch den großen Rad- und Rikscha-Verleih betreibt, während er unter seiner Eichenholz-Bahn jedes Detail erklärt. Hier im Inneren haben zwei Prater-Katzen ein Zuhause gefunden. Sie werden selbst im Winter von den Mitarbeiter:innen versorgt. Die Prater-Hauptsaison läuft von Mitte März bis Ende Oktober. In den meisten Betrieben wird die Wintersaison für Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten genutzt. Manche Fahrgeschäfte haben Ganzjahresbetrieb, auch das Gelände an sich ist ganzjährig zugänglich.

Im Prater zuhause

Während Herr Pichler am Rande des Wurstelpraters seinen Ausblick auf die schier endlose grüne Hauptallee genießt („Das ist der schönste Platz, drinnen ist es mir zu laut“), ziehen wir weiter. Mittendrin, nämlich rund um den Calafatiplatz, benannt nach der neun Meter hohen Calafati-Figur, lebt und arbeitet Familie Sittler-Schaaf. Victoria und Thomas, beide stammen aus Prater-Dynastien, betreiben hier Rundfahrgeschäfte, Schießbuden, ein Spiegelkabinett und den 45 Meter hohen „Magischen Rotor“, außerdem die Virtual-Reality-Geisterbahn „The Clown“, in der es zwar hell, aber aufgrund der VR-Brillen richtig gruselig ist, sowie natürlich das berühmte Tagada – „seit über 30 Jahren unser Hauptgeschäft“, erzählt Victoria. Ihre Familie, die Schaafs, ist neben der Familie Steindl die älteste Schausteller-Dynastie im Prater.

Auf dem kreisrunden Tagada, einem Disko-karussell, das einen kräftig durchschüttelt, versuchen schon Generationen von Wiener:innen ihr Geschick. Am Tagada möglichst in der Mitte aufzustehen gilt als beliebte Herausforderung, obwohl das offiziell nicht gern gesehen wird. Das Interesse an dieser Attraktion ist ungebrochen. „Wirklich er-

„Im Prater sind alle gleich.“

Silvia Lang,
Präsidentin des Praterverbands

klären können wir uns das auch nicht. Es geht wohl darum, dass sich die Mädchen und Jungs allen, die von unten zuschauen, präsentieren wollen“, sagt Thomas Sittler-Schaaf, der an diesem Tag die Fahrgäste aus dem Kassahäuschen heraus in Stimmung bringt. Wenige Meter hinter dem Tagada lebt die Familie gemeinsam mit ihrem Sohn und Dackel. Sie gehören zu den noch rund 25 Personen, die auf dem Gelände des Wurstelpraters auch zuhause sind. „Wir wohnen und arbeiten am schönsten Platz der Welt – der Prater ist unser Leben“, strahlt Victoria Sittler-Schaaf.

In weiblicher Hand

Sie ist eine von zahlreichen Betreiberinnen, die im Prater tätig sind. „Der Prater ist weiblich. Frauen haben hier immer das Sagen gehabt. Sie leiten Betriebe, sitzen an den Kassen und vieles mehr“, erzählt Silvia Lang. Die Urenkelin von August Schaaf und Nikolai Kobelkoff, dem berühmten russischen Schausteller ohne Gliedmaßen, leitet den Praterverband, der seit 1909 die Interessen der Schausteller:innen vertritt. Die meisten sind Mitglieder im Verband. Es herrscht ein starker Zusammenhalt. Man hilft und berät sich, besucht die Fahrgeschäfte der anderen. Lang: „Im Prater sind alle gleich.“ Diskutiert wird natürlich trotzdem. „Die Familienbetriebe sind der Garant dafür, dass wir kein gewöhnlicher Freizeitpark werden“, glaubt die Präsidentin, die stolz darauf verweist, dass 2023 die Sieben-Millionen-Besucher:innenmarke geknackt werden konnte. Zwei Drittel der Gäste kommen übrigens aus Österreich.

Für viele von ihnen darf bei einem Prater-Besuch die Fahrt mit einer Geisterbahn nicht fehlen. 1933 soll die weltweit erste hier im Wurstelprater in Betrieb gegangen sein. In vierter Generation betreibt Patrick Jenko neben vier weiteren Fahrgeschäften die „Geisterbahn zum Roten Adler“. Er führt uns mit Taschenlampe durch seine historische Bahn, deren Charme unbedingt erhalten bleiben soll. Da es bei der Gestaltung der

Fahrgeschäfte aber praktisch keine Auflagen gibt und alle ihre Parzellen frei verwalten können, lässt sich das Team immer wieder etwas Neues einfallen. Kreativität ist gefragt, da die einzelnen Teile für so eine Geisterbahn gar nicht so einfach bestell- bzw. lieferbar sind. Auch Herr Jenko zählt auf die Hilfe seiner Mitarbeiter:innen. Insgesamt sind es rund 2.700 Menschen, die den Betrieb im Wurstelprater unermüdlich am Laufen halten. Dass der immer schon ein Ort für Skurrilitäten jeglicher Art war, bestätigt sich auch in der Geisterbahn. Jenko: „Es gibt leider immer wieder Übermütige, die aussteigen, in der Bahn herumirren und sich in Gefahr bringen. Vier Leute waren letztens in unserem Verlies. Oder es kommt auch vor, dass unseren Spinnen die Beine abgerissen werden ...“

Auf der Schmalspur durch die Natur

Nach so viel Nervenkitzel und bevor sich der Tag dem Ende zuneigt, drehen wir noch eine Runde mit der Liliputbahn. Einer weiteren echten Institution im Prater, die bereits seit 1928 unermüdlich ihre 3,9 Kilometer langen Runden zieht. 20 Minuten lang geht es über den Wurstelprater hinaus durch den Grünen Prater. Für viele ist

die Fahrt wie ein Mini-Urlaub. Im Einsatz sind zwei historische Dampf-, vier Diesel- und eine Wasserstoff-Lokomotive. In Zukunft soll eine E-Lok dazukommen. Auch die Liliputbahn ist in Familienhand, seit ein paar Jahren führt Anna Kleindienst-Jilly die Geschäfte. Sie öffnet für uns die historische Werkstatt in der Nähe des Liliput-Hauptbahnhofs beim Riesenrad, in der sich gerade eine der Original-Dampfloks aus dem Gründungsjahr befindet. Kurz vor Kriegsende fiel beinahe der gesamte Wurstelprater Bombenangriffen zum Opfer. „Aber dieser Schuppen hier hat den Zweiten Weltkrieg überlebt“, erzählt Kleindienst-Jilly.

Der Wiener Wurstelprater ist reich an Geschichten wie dieser. Viele davon werden übrigens im neuen Pratermuseum erzählt. Im Frühjahr 2024 eröffnete es als Standort des Wien Museum in einem Neubau aus Holz im Herzen des Wurstelpraters. Auf drei Ebenen begegnet man unzähligen Originalobjekten, Ringelspiel- und Kasperlfiguren, Spielautomaten, Plänen, Modellen, Fotos, Eintrittskarten, Plakaten und vielem mehr. Ein Bereich ist den Mitgliedern der Prater-Familien gewidmet. Ein gemaltes, monumentales Wimmelbild im Foyer zeigt 700 bekannte und unbekannte Wiener:innen, die den Prater geprägt haben und es verdeutlicht, warum der eines immer geblieben ist: ein Ort für alle.

● Wiener Hochschaubahn („Zwergerbahn“)
Prater 113, Eduard-Lang-Weg, beim Schweizerhaus
→ www.radverleih-hochschaubahn.com/Hochschaubahn

● Tagada
Prater 24, Calafatiplatz
→ www.pratertageskarte.com/tagada

● Geisterbahn zum Roten Adler
Prater 71A, Jantschweg/Nikolai-Kobelkoff-Weg

● Liliputbahn
Prater 97 (Hauptbahnhof beim Riesenrad)
→ www.liliswelt.at

● Pratermuseum
Prater 92, Straße des Ersten Mai
→ www.wienmuseum.at/pratermuseum

Infos zu allen Attraktionen im Prater:
→ www.praterwien.com



BAHÖ im Wurstelprater

Praterverbandspräsidentin Silvia Lang schlendert mit Kaiser-Urenkel Ferdinand Habsburg durch den Vergnügungspark. Entdecken Sie diese und viele weitere Episoden des Wien-Podcasts BAHÖ.





 **LILIPUTBAHN**



Die STADT von DR. FREUD

Sigmund Freud, der Begründer der Psychoanalyse, hat die Welt der Psychologie umgekrempelt wie niemand zuvor. Ein Wiener Vordenker und eine globale Kultfigur, die der Wissenschaft ebenso ihren Stempel aufgedrückt hat wie der Popkultur. Eine Spurensuche durch Wien, die auch als Audio-Guide in der City Guide App ivie erlebbar ist.

Sigmund Schlomo Freud (1856–1939), wie er eigentlich geheißen hat, zählt zu den global bekanntesten Wienern aller Zeiten. Die von ihm ab 1900 entwickelte neue Sichtweise auf die Psyche des Menschen bildete das Fundament zur Entwicklung der modernen Tiefenpsychologie. Ein Game-Changer, wie man heute sagen würde. Denn Freuds These war, dass die Triebfedern unserer Psyche in vielen unbewussten Dingen begründet liegen. Und vor allem erkannte Freud, dass die Sexualität einer der stärksten Antriebe des menschlichen Handelns ist. Damit stieß er in Zeiten, in denen Sexualität ein riesiges Tabu bedeutete, auch auf fundamentale Ablehnung. An ihm und seinen Ideen haben sich bereits zu Lebzeiten die Geister geschieden. Für die einen war er ein Genie – bei anderen lösten seine Theorien Kopfschütteln aus. Doch Freud gilt als einer der wichtigsten Denker des 20. Jahrhunderts. Kaum ein Wissenschaftler wurde so oft zitiert wie er, auch wenn sich eine Vielzahl seiner Theorien im Lauf der Jahrzehnte als unhaltbar herausstellten. Doch Freud hat mit seinen neuen Ansätzen eine Lawine losgetreten.

Wien, die tiefgründige Metropole

Heute als selbstverständlich geltende Therapiemethoden waren damals revolutionär. Freud tat vor allem eines: Er hörte seinen Patient:innen zu, sie lagen auf der Couch und erzählten ihm von ihren Träumen, Ängsten, aber auch von obskuren Fantasien und wirren Gedanken. Freud hatte erkannt, dass sich durch tiefgründige Gespräche so mancher Knoten im Kopf lösen lässt.

(Text)
Johannes LUXNER

Die von ihm entwickelte Methode, um tief in die menschlichen Abgründe zu blicken, nannte er Psychoanalyse. Der bemerkenswerte Nebeneffekt dieser innovativen Methode: Sigmund Freuds Couch wurde zum ikonischen Möbelstück. Begriffe wie Freud'scher Versprecher, Kastrationsangst, Verdrängung und Abwehrmechanismen sind längst Teil des alltäglichen Sprachgebrauchs. Zu Wiens Image als tiefgründige und intellektuelle Metropole hat Freud Wesentliches beigetragen.

Die Wiege der modernen Welt

Doch nicht nur Freud lieferte zu jener Zeit Bahnbrechendes, das von Wien aus den Globus eroberte, wie ein aktueller Bestseller zeigt: Richard Cockett, renommierter Historiker, Journalist („The Economist“) und Autor aus Großbritannien, hat mit „Stadt der Ideen: Als Wien die moderne Welt erfand“ ein 400 Seiten starkes Buch über einflussreiche Innovationen aus Wien geschrieben. Seine These: Ohne die Ideen, die im Wien zwischen 1900 und dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs entstanden sind, würde die westliche Welt heute anders aussehen: Wien als eine wichtige Wiege der modernen Gesellschaft. Der Wegbereiter des Neoliberalismus, Friedrich von Hayek, zählt ebenso dazu wie der geniale Mathematiker Kurt Gödel. Die prägende Ära des Roten Wien, die den sozialen Wohnbau beflügelte, ist ebenso Thema wie Margarete Schütte-Lihotzkys Frankfurter Küche und Victor Gruen, der als Vater der modernen Einkaufszentren und Fußgängerzonen gilt. Doch machen wir uns auf ins Wien von Sigmund Freud, um sechs entscheidende Orte zu entdecken.

BUCHTIPP:

Richard Cockett
„Stadt der Ideen: Als Wien
die moderne Welt erfand“
Molden, Wien 2024

Sigmund Freud Museum

In der Berggasse 19 hat alles begonnen. Hier lebte und arbeitete Freud fast 50 Jahre lang. An dieser Adresse entstanden Begriffe wie der Ödipuskomplex, das Unbewusste und das Über-Ich, die um die Welt gegangen sind. Die Entwicklung der modernen Tiefenpsychologie ist untrennbar mit diesem Wiener Ort verbunden. Doch vor allem stand in der Berggasse 19 Freuds berühmte Couch, die zum Symbol für die Psychoanalyse wurde. Heute befindet sich in den Räumen von Freuds ehemaliger Praxis und Wohnung das Sigmund Freud Museum. Es bietet eindrucksvolle Einblicke in sein Leben und Wirken. Etwa in Form von originalen Einrichtungsgegenständen, die Freud benutzte. Es sind Räume, die eine ganz besondere Aura verstrahlen. In der Berggasse 19 lebte und arbeitete auch Freuds Tochter Anna Freud, die ebenfalls zu einer einflussreichen Psychoanalytikerin wurde. Die Couch sucht man jedoch vergebens. Freud hat sie 1938 mit nach London genommen, als er vor den Nazis fliehen musste.

- Berggasse 19
1090 Wien
www.freud-museum.at



Das Wartezimmer in der ehemaligen Praxis von Sigmund Freud.

Foto: © WienTourismus/Paul Bauer



Im Alten AKH arbeitete und lebte der junge Arzt Sigmund Freud.

Foto: © WienTourismus/Hermann Höger

Altes Allgemeines Krankenhaus

Das Alte Allgemeine Krankenhaus, kurz Altes AKH, ist ein riesiger Gebäudekomplex mit unzähligen Innenhöfen. Heute ist dieses Areal ein wichtiger Standort der Universität Wien. Zur Zeit von Sigmund Freud war es ein bedeutendes medizinisches Zentrum. Der junge Freud war hier als Arzt tätig und er wohnte hier in den 1880ern. Genau zu jener Zeit spielte sich ein kontroverses Kapitel seiner Karriere ab: seine Beschäftigung mit Kokain. Die Substanz galt damals als vielsprechendes Medikament, das etwa gegen Depressionen eingesetzt wurde. Freud führte über einen längeren Zeitraum Selbstexperimente mit Kokain durch und verschrieb es seinen Patient:innen. Er glaubte, dass Kokain als Schmerzmittel und Betäubungsmittel nützlich sein könnte. Freud war fasziniert. In seinem 1884 veröffentlichten Aufsatz „Über Coca“ beschrieb er die positiven und negativen Effekte der Substanz im Detail. Und er erkannte bald die großen Gefahren und das Suchtpotenzial. Er wandte sich von den Drogenexperimenten ab, um sich verstärkt seinen psychoanalytischen Theorien zu widmen.

- Spitalgasse 2
1090 Wien
campus.univie.ac.at



Die Familie Freud zog 1860 von Freiberg in Mähren nach Wien ins Karmeliterviertel.

Foto: © WienTourismus/Erli Grünzweil

Karmeliterviertel

Im Karmeliterviertel, einem typischen Wiener Gründerzeitgrätzl, das im 2. Bezirk liegt, verbrachte Sigmund Freud seine Jugendjahre. Das ist kein Zufall: Das Karmeliterviertel war und ist das Zentrum des jüdischen Lebens in Wien. Hierher zog die Familie Freud im Jahr 1860. Denn ursprünglich stammten die Freuds aus Freiberg in Mähren, im heutigen Tschechien. Nahe der Karmeliterkirche, in der Taborstraße 24, absolvierte Freud das Gymnasium. Dieser Schulstandort existiert schon lange nicht mehr. Das Gymnasium befindet sich mittlerweile ein paar Kilometer weiter im Stuwerviertel und trägt heute Sigmund Freuds Namen. Die Zeit der Familie Freud im Karmeliterviertel war geprägt von zahlreichen Umzügen: Sie wohnten in der Pfeffergasse, der Pillersdorfgasse und in der Glockengasse. Heute erinnert hier nichts mehr an den Begründer der Psychoanalyse, doch es lohnt sich, dieses Stadtviertel zu entdecken. Vor allem der Karmelitermarkt, einer der charmantesten Märkte Wiens, ist einen Besuch wert.

- Karmeliterplatz 1
1020 Wien

Huber & Lerner

Sigmund Freuds Briefwechsel mit einer Vielzahl an berühmten Persönlichkeiten zählen zu den eindrucksvollsten Dokumenten seines Wirkens. Mit Nobelpreisträger Albert Einstein korrespondierte er genauso wie mit dem Schriftsteller Stefan Zweig, aber auch die Briefwechsel mit Mitstreiter:innen wie Carl Gustav Jung, Lou Andreas-Salomé und Marie Bonaparte bieten tiefe Einblicke in Freuds Denken. Huber & Lerner ist jenes Schreib- und Papierfachwarenunternehmen,

bei dem Sigmund Freud das Briefpapier für eine Vielzahl seiner Korrespondenzen kaufte. Und es existiert heute noch. Im Geschäft von Huber & Lerner in der Weihburggasse, einer kleinen Seitengasse der Kärntner Straße, kann man Freuds Briefpapier sogar kaufen. Genau genommen handelt es sich um ein dem Original nachempfundenen Briefkarten-Set inklusive Kuverts und um eine originalgetreue Nachbildung von Sigmund Freuds Notizblock. Im wahrsten Sinn des Wortes die beste Grundlage, um große Gedanken zu Papier zu bringen.

- Weihburggasse 4
1010 Wien
www.huber-lerner.at



Bei Huber & Lerner kaufte Freud das Briefpapier für eine Vielzahl seiner Korrespondenzen.

Foto: © WienTourismus/Hermann Höger



Auf der Bellevuewiese hoch über Wien entstand
Freuds Theorie der Traumdeutung.

Foto: © WienTourismus/Hermann Höger

Bellevuewiese

Auf die Millionenstadt Wien von hoch oben blicken? Dann nichts wie rauf zur Bellevuewiese, die inmitten der Wiener Weinberge liegt. Diese Wiese ist nicht nur ein beliebter Aussichtspunkt und ein toller Ort für ein Picknick: Hier wurde Geschichte geschrieben, und zwar jene der modernen Tiefenpsychologie. Auf der Bellevuewiese hatte Sigmund Freud im Juli 1895 die Idee zu seiner Theorie der Traumdeutung, die seine Karriere erst so richtig in Gang setzte. Eine Gedenktafel, die sich mitten auf der Bellevuewiese befindet, erinnert an dieses denkwürdige Ereignis. Für einen Besuch sollte man sich etwas Zeit nehmen. Erreichbar ist die Wiese mit der Buslinie 38A, die am Bahnhof Heiligenstadt, der Endstelle der U-Bahnlinie U4, startet. Die Busfahrt bis zur Haltestelle „Cobenzl Parkplatz“ dauert 17 Minuten. Von dort sind es knapp 15 Minuten zu Fuß. Ein Ausflug, der sich wirklich lohnt.

- Himmelstraße 115
1190 Wien

Landespolizeidirektion Wien

Dort, wo heute am Wiener Schottenring das schmucklose Gebäude der Landespolizeidirektion Wien steht, sind 1881 fast 400 Menschen auf schreckliche Weise umgekommen. Der Brand des Ringtheaters war eine der schlimmsten Katastrophen in der europäischen Theatergeschichte. Als Reaktion auf das todbringende Inferno wurde am selben Standort auf Wunsch Kaiser Franz Josephs das so genannte Sühnhaus errichtet – der Monarch finanzierte das Gebäude sogar aus privaten Mitteln.

Wer 1886 zu den ersten Mieter:innen des Sühnhauses zählte? Richtig, ein junger Arzt namens Sigmund Freud. Er war frisch verheiratet und hatte hier auch seine Praxis. Doch auch ihm brachte dieser Ort kein Glück. Freuds Patientin Pauline Silberstein stürzte sich 1891 im Treppenhause in den Tod. Wenige Monate zuvor starb im Gebäude auch der berühmte Architekt des Hauses, Friedrich von Schmidt. Ein verwunschener Ort, wenn man so will. Die Freuds zogen noch im selben Jahr in die Berggasse 19. Damit war die Misere nicht zu Ende: Kurz vor Ende des Zweiten Weltkriegs brannte auch das Sühnhaus nieder. Die Ruine wurde abgerissen und an ihrer Stelle die heutige Landespolizeidirektion Wien errichtet.

- Schottenring 7–9
1010 Wien



Ein verwunschener Ort: Wo heute die
Landespolizeidirektion Wien steht,
wohnte bis 1891 der junge Sigmund Freud.

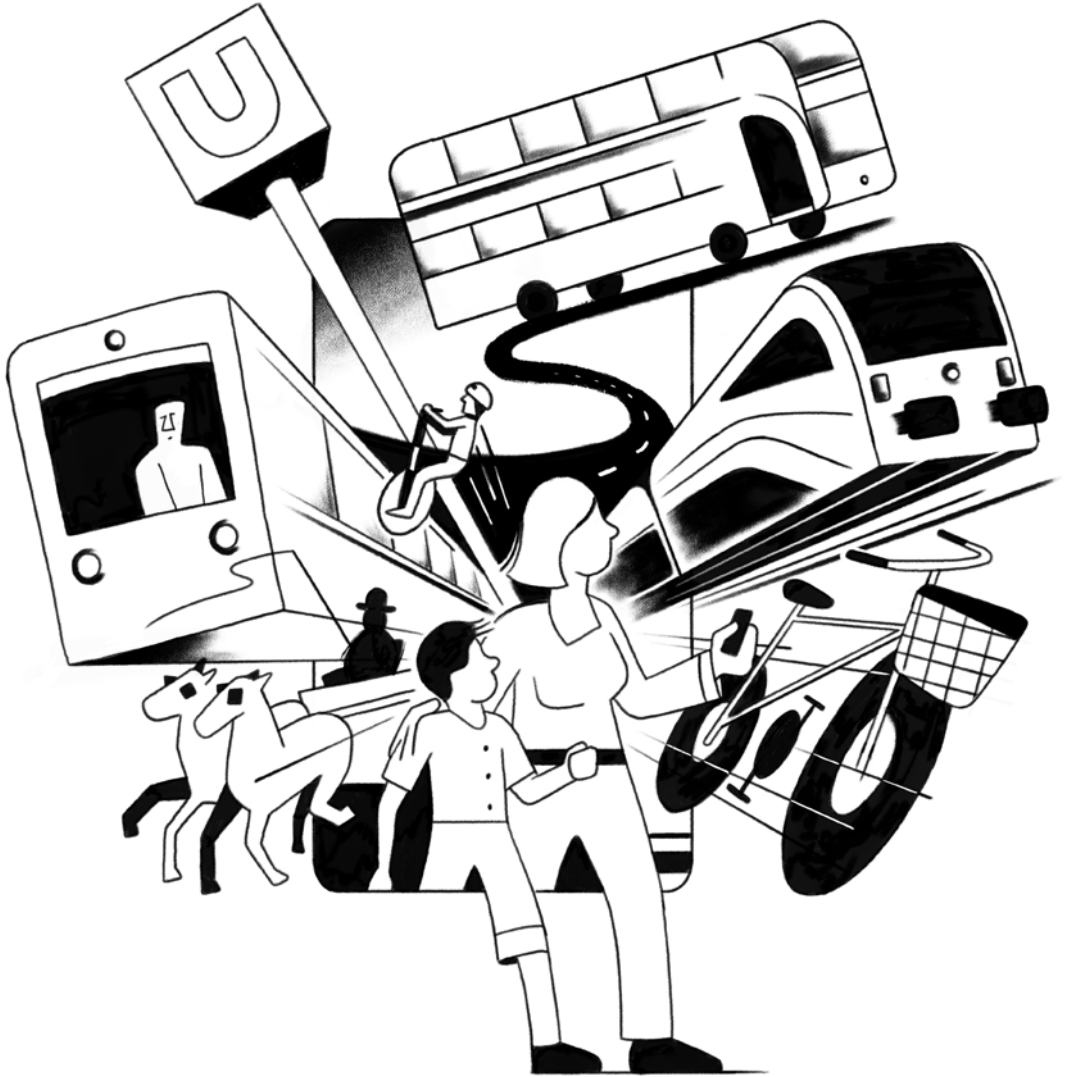
Foto: © WienTourismus/Hermann Höger



TIPP

Mit ivie, der City Guide App für Wien, können Sie das Wien von Sigmund Freud mittels Audio-Guide erleben. Einfach QR-Code scannen und kostenlos losstarten.

C
Y
CARD



Volle Mobilität in einer Karte.

viennacitycard.at

Canale GRANDE

(Text)
Robert SEYDEL

(Foto)
WIEN KANAL



Wiens Kanalisation wurde durch den Film „Der dritte Mann“ weltberühmt. Doch die Stadt unter der Stadt ist mehr als eine Filmkulisse: Wiens Kanalisation sorgt nicht nur dafür, dass die lebenswerteste Stadt der Welt sauber bleibt. Sie leistet auch einen immensen Beitrag zum Umweltschutz.

2.500 Kilometer ist Wiens Kanalsystem lang. Täglich wird eine halbe Milliarde Liter Abwasser von zwei Millionen Menschen sicher und umweltgerecht zur Kläranlage in Wiens elftem Bezirk transportiert. Nun kommen neun Kilometer dazu. Es handelt sich dabei um das größte Kanalbau-projekt in der Geschichte von Wien Kanal.

Neun Kilometer, die eine große Wirkung haben: Mit diesem Zubau wird die Wasserqualität im innerstädtischen Wienfluss verbessert, der bei Starkregen oft großen Verschmutzungen ausgesetzt ist. Durch die Kanäle im Wiental fließt nämlich das Abwasser aus zwölf Bezirken – rund ein Fünftel des Abwassers der gesamten Stadt. Mit dem Neubau wird das Kanalnetz entlastet. Durch starken Regen verdünntes Abwasser muss dann nicht mehr in den Wienfluss geleitet werden. 270 Millionen Euro werden investiert.

135 Meter lange Bohrmaschine

Doch wie wird so ein Megaprojekt in die Praxis umgesetzt? – Am Gaudenzdorfer Gürtel in Wien, an der Grenze zwischen 5., 6., 12. und 15. Bezirk, wurde ein 150 Quadratmeter großer und 15 Meter tiefer „Startschacht“ mit zwei „Startröhren“ errichtet. Im Frühjahr 2025 wird eine 135 (!) Meter lange Tunnelbohrmaschine hinuntergelassen. Sie hat eine Länge von vier Blauwalen.

Der riesige Bohrer nimmt dann seine Arbeit Richtung Westen Wiens auf. Am Zielort angekommen (geplant ist der Sommer 2026) wird die Maschine zerlegt und zurück zum Ausgangspunkt gebracht. Von dort aus geht's in die entgegengesetzte Richtung bis zum Anschluss an den bestehenden Wiental-Kanal im 5. Bezirk. Die neue Röhre besteht aus 42.800 Tunnelbausteinen und wird einen Außendurchmesser von vier Metern haben. Rund 140.000 Kubikmeter Erdmaterial müssen ausgehoben werden. Überall dort, wo an

der Oberfläche aufgegraben wird, wird großes Augenmerk auf eine klimagerechte Instandsetzung gelegt. 2028 soll dann der neun Kilometer lange Abschnitt in Betrieb genommen werden.

Lebensraum für Tiere

Angesichts des Klimawandels und den damit einhergehenden Starkregeneignissen ist das Projekt unumgänglich geworden. Zum einen können damit Überschwemmungen verhindert werden. Zuletzt wurde das Wiener Kanalsystem bei den schweren Unwettern Mitte September 2024 auf die Probe gestellt: Bis zu 230 Liter Regen pro Quadratmeter fielen bei der Wiener Staatsoper an einem Wochenende. 22 Milliarden (!) Liter Regenwasser mussten aus der Stadt gebracht werden – mit Erfolg.

Zum anderen ist der Wienfluss ein beliebtes Naherholungsgebiet vor allem im Westen der Stadt und ein wichtiger Lebensraum für Tiere. Mehrere Fischarten und über 60 Arten von Insekten, Schnecken und Krebsen tummeln sich in ihm. Und die freuen sich über sauberes Wasser genauso wie die Wiener:innen und Tourist:innen. Ab 2028 stehen mit dem neuen Abschnitt insgesamt rund 171 Millionen Liter Speicherkapazität für den Gewässerschutz am Wienfluss zur Verfügung.

Wer sich näher mit dem Mega-Projekt beschäftigen möchte, kann das direkt beim Startschacht am Gaudenzdorfer Gürtel tun. In der im November 2024 eröffneten Ausstellung „Über Unten“ erhalten Interessierte Updates zum Bau-fortschritt genauso wie Infos zur Geschichte der Wiener Kanalisation und ihre Bedeutung für die Klimawandelanpassung.

● www.wienkanal.at



Kunst & Kultur

Still und leise ist hier niemand,
wenn Künstler:innen die Kunst
mit anderen Augen sehen.

46

Zehn Fragen an Julian Lee-Harather

Für uns hat sich der Fotograf und Digital Artist mit dem Thema
Johann Strauss auseinandergesetzt. Wie arbeitet der junge Künstler?

48

Mit anderen Augen

Sechs Mitarbeiter:innen in Wiener Museen, die jeden Tag über
wertvolle Kunstschatze wachen, präsentieren uns ihre Lieblingswerke.

56

Der stille Shootingstar

Anouk Lamm Anouk ist eine Ausnahmeerscheinung am zeitgenössischen
Kunstmarkt. Wir waren zu Besuch bei der Künstler:in.



Zehn Fragen an *Julian Lee-Harather*

Der Fotograf und Digital Artist Julian Lee-Harather ist 1998 in den USA geboren und in einem kleinen Ort ohne Internet aufgewachsen. Heute lebt er in Wien und ist mit seinen bunten Collagen und geladenen Kompositionen dabei die Wiener Kunstszene aufzumischen.

(Foto)
Rea DJUROVIC

@juleeharather

- ① **Du hast das Key Visual des Jubiläumsjahres Strauss 2025 gestaltet (siehe Seite 4). Was war deine Herangehensweise?**
Die erste Referenz war seine goldene Statue im Stadtpark. Danach wuchs alles organisch. Die Bildsprache stammt unter anderem von alten Wiener Postkarten.
- ② **Wie beschreibst du deinen eigenen Stil?**
Ich verarbeite visuelle Medien und Bildsprachen, mit denen ich aufgewachsen bin. Ein bunter Weltbau, genommen etwa von Malerei und Videospiele.
- ③ **Hast du zu Beginn schon eine klare Vorstellung vom Endergebnis?**
Meistens habe ich zu Beginn etwas im Kopf. Das entwickelt sich dann weiter, vor allem in der Zusammenarbeit mit anderen Künstler:innen.
- ④ **Du vermischst analoge und digitale Elemente. Warum?**
Vor der Fotografie habe ich viel gezeichnet. Ich gehe auch Projekte oft mit Skizzen an, wo viele Elemente schon fixiert sind. Diese setze ich dann digital um.
- ⑤ **Möchtest du mit deiner Kunst eine Message senden?**
Ich genieße es einfach, meine Bilder nach meiner Vorstellung machen zu können.
- ⑥ **Du hast mit vier Freunden das Design-Kollektiv soju.studio gegründet. Worum geht es dabei?**
Wir wollen interdisziplinär, aber auch eigenständig arbeiten und unsere künstlerischen Perspektiven frei umsetzen.
- ⑦ **Wo findest du Inspiration in Wien?**
In der Stadt an sich. Die Straßen und Gebäude im Jugendstil und Historismus zum Beispiel.
- ⑧ **Gehst du auch in Museen dafür?**
Die klassischen Museen sind eine große Inspirationsquelle, besonders das Kunsthistorische Museum Wien und die Secession.
- ⑨ **Hast du einen Lieblingsort in Wien?**
Einer meiner Lieblingsorte ist das Teehaus Cha No Ma im Freihausviertel. Die Betreiber sind langjährige Freunde von mir und servieren den besten Matcha.
- ⑩ **Ist Wien eine Stadt der Kunst? Ist Wien gut zu seinen Künstler:innen?**
In Wien blüht die junge Kreativszene gerade richtig auf. Die Stadt bietet viele Förderungen an – damit können sich viele Künstler:innen frei entfalten.

Mit anderen

AUGEN

(Text)
Johannes LUXNER

(Fotos)
Mafalda RAKOŠ

Niemand kennt die fantastischen Kunstwerke in Wiens Museen besser als jene Mitarbeiter:innen, die tagtäglich in den Sälen ein wachsames Auge auf die kunsthistorischen Kostbarkeiten haben.

Doch welche Werke haben es dem Wiener Museumspersonal besonders angetan? Sechs Mitarbeiter:innen aus sechs großen Häusern stellen ihre Lieblingsobjekte vor.

Ohne sie wäre ein geregelter Museumsbetrieb undenkbar: Denn die bevorzugt in Schwarz gekleideten Mitarbeiter:innen der Wiener Museen sind nicht nur dafür zuständig, dass die wertvollen Ausstellungsobjekte nicht zu Schaden kommen, und dass die Hausordnungen penibel eingehalten werden. In vielen großen Häusern reichen die Aufgaben weit über die klassischen Aufsichtstätigkeiten in den Ausstellungssälen hinaus. Dienste im Bereich der Kartenkontrollen, aber auch in den Museumsshops, an den Kassen sowie den Garderoben gehören in etlichen Museen ebenso zum Aufgabenfeld dieser Mitarbeiter:innen. Deshalb ist in den meisten der großen Wiener Häuser schon lange nicht mehr die Rede von Aufsichtspersonal.

Ein spannendes Erlebnis bieten

Renommiertere Museen wie das Kunsthistorische Museum Wien (KHM), das Naturhistorische Museum Wien (NHM), das MAK – Museum für angewandte Kunst und das Wien Museum sprechen aufgrund der Fülle an Aufgaben vom Besucher:innenservice, Publikumsservice und von Guest Attendants. Denn letzten Endes geht es darum, den Gästen einen angenehmen Aufenthalt und ein spannendes Erlebnis in den Museen zu bieten. Was weniger bekannt ist: Viele dieser Mitarbeiter:innen sind kunsthistorisch sehr versiert und mit den Sammlungen bestens vertraut. Schließlich

verbringt kaum jemand dermaßen viel Zeit mit den Kunstwerken. Sie sind daher gute Ansprechpartner:innen, wenn es um schnelle Fragen zu den Sammlungen geht. Dahinter stecken auch laufende Weiterbildungen: Viele große Häuser sind Teil von Echocast (European Cultural and Heritage Organizations Customer Awareness Staff Training), einem Zusammenschluss großer Museen in Deutschland und Österreich, die gemeinsam ein umfangreiches Ausbildungsprogramm für Mitarbeiter:innen im Kulturbereich entwickeln und betreiben.

Menschen aus allen Erdteilen

Was diesen Berufszweig besonders auszeichnet, ist die Internationalität des Personals: Unter den 200 Guest Attendants, die das Kunsthistorische Museum Wien (KHM) beschäftigt, befinden sich Menschen aus allen Erdteilen und aus dutzenden Nationen. Die rund 90 Mitarbeiter:innen des Publikumsservice des Wien Museum decken insgesamt 17 Sprachen ab. Und in der Albertina sind Menschen aus 32 Nationen beschäftigt. Die Vielfalt des Museumspersonals steht jener des Publikums in nichts nach. Und wie sehr sich diese Mitarbeiter:innen mit ihrer Materie identifizieren, zeigt ein anderer Umstand: Auch Personen, die sich selbst künstlerisch betätigen, sind unter dem Museumspersonal zu finden. Doch nun Bühne frei für diese Kunstexperte:innen der anderen Art.

Naturhistorisches Museum Wien



Wilhelm Lubenik ist langjähriger Mitarbeiter des Naturhistorischen Museum Wien (NHM). Von der Tierwelt begeistert war der gebürtige Wiener schon als Kind: „Dinosaurier haben mich schon sehr früh fasziniert und vor allem bin ich ein riesiger Katzenfan.“ Dementsprechend Lubeniks Lieblingsobjekt: „Der schwarze Jaguar im Saal Nummer 38 ist mein absoluter Favorit. Diese Großkatzen sind wunderschöne Tiere, die viel Anmut ausstrahlen und eine ungeheure Kraft besitzen. Jaguare können sogar Schildkrötenpanzer zerbeißen.“ Lubeniks Faszination für Jaguare geht sogar so weit, dass er ständig einen bei sich trägt: „Ich habe mir einen Jaguar auf meinen linken Oberarm tätowieren lassen.“ Seine fünfjährige Tochter Sarah teilt mit dem Papa bereits die Katzenleidenschaft: „Wir besuchen regelmäßig den Tiergarten Schönbrunn, um Großkatzen in echt zu erleben. Und ihr Lieblingsstofftier ist ein kleiner Jaguar, den sie Jagi nennt.“ Der präparierte Jaguar aus dem NHM stammt sogar aus dem Tiergarten Schönbrunn. Das Tier verstarb dort eines natürlichen Todes.

NATURHISTORISCHES MUSEUM WIEN (NHM)

Maria-Theresien-Platz

1010 Wien

→ www.nhm.at

Kunsthistorisches Museum Wien



Die gebürtige Italienerin Nora Todaro Calloni arbeitet seit eineinhalb Jahren im Guestservice des Kunsthistorischen Museum Wien (KHM). Und sie bringt beste Voraussetzungen mit: An der Kunstakademie in Urbino hat Todaro Calloni Malerei und Kunstgeschichte studiert. Nach Wien kam sie, um ihre Masterarbeit zu schreiben, aber auch um Berufserfahrung zu sammeln: „Im KHM zu arbeiten war ein großer Wunsch, weil es eines der wichtigsten und vielfältigsten Kunstmuseen ist.“ Ihr Lieblingskunstwerk? „Die Heilige Maria Magdalena von Antiveduto della Gramatica, weil es viel über kunsthistorische Forschungsprozesse erzählt.“ Denn das Gemälde aus 1615 ließ die Fachwelt lange rätseln. Das Werk wurde ursprünglich der Malerin Artemisia Gentileschi zugeschrieben. „Das war ein kunsthistorischer Irrtum. Und bedeutete den seltenen Fall, dass ein Kunstwerk fälschlicherweise einer Frau zugeschrieben wurde. Normalerweise ist es genau umgekehrt. Das war für mich etwas vollkommen Neues.“

KUNSTHISTORISCHES MUSEUM WIEN (KHM)

Maria-Theresien-Platz

1010 Wien

→ www.khm.at

Wien Museum



Daniel Enevoldsen aus dem Wien Museum hat es die Skulptur „Hexe bei der Toilette für die Walpurgisnacht“ aus 1895 besonders angetan: „Provokant war damals nicht nur die ungewöhnliche Hexendarstellung, sondern auch die Tatsache, dass es sich bei dieser Skulptur um die Schöpfung einer Frau handelte, die sich in das männerdominierte Feld der Bildhauerei gewagt hatte.“ Die außergewöhnliche Skulptur stammt von Teresa Feodorowna Ries (1866–1956). Doch die Bildhauerin geriet aufgrund einer sehr männlichen Sichtweise auf die Kunstgeschichte in Vergessenheit. „Es ist wunderbar, dass dieses Kunstwerk heute wieder großes Interesse weckt. Sowohl bei Kindern als auch bei Teenagern und insbesondere bei Frauen“, so Enevoldsen, der ein perfektes Beispiel für die Internationalität in Wiens Museen ist. Der Wien-Museum-Mitarbeiter wuchs in Dänemark und Italien auf. Er hat Philosophie in Aarhus und Musikwissenschaft in Cremona und Wien studiert: „Daher liebe ich die Dienste in den Musikerwohnungen des Wien Museums wie jene von Franz Schubert und Joseph Haydn ganz besonders.“

WIEN MUSEUM
Karlsplatz 8
1040 Wien
→ www.wienmuseum.at

MAK – Museum für angewandte Kunst



Das Lieblingskunstwerk von Zuzanna Dimagiba, die im MAK – Museum für angewandte Kunst im Bereich Besucher:innenservice arbeitet, ist nicht zu übersehen. Es handelt sich um ein überdimensionales Sofa der renommierten österreichischen Künstlergruppe Gelatin, das zentral in der imposanten Säulenhalle des Museums steht. Besucher:innen sind dazu aufgefordert, das ungewöhnliche Möbelstück zu benutzen: „Unsere Gäste fühlen sich vom Sofa automatisch angezogen und sind begeistert. Das erzeugt eine positive Stimmung. Diese Energie breitet sich dann im ganzen Haus aus – und überträgt sich auch auf mich“, erklärt die gebürtige Polin aus Krakau, die seit 13 Jahren im MAK arbeitet, ihre Auswahl. Und das Objekt ist viel mehr als ein Liegemöbel. Es ist auch als Hommage an den berühmten Wiener Künstler Franz West (1947–2012) zu verstehen: Denn das Sofa korrespondiert mit Wests Installation „12 Diwane“, die sich ebenso in der Halle befindet. Nicht nur das: Das Kunstwerk verweist auch auf Sigmund Freud und die von ihm in Wien begründete Psychoanalyse.

MAK – MUSEUM FÜR ANGEWANDTE KUNST
Stubenring 5
1010 Wien
→ www.mak.at

Belvedere



Mathias Beck ist in Sachen Kunst familiär „vorbelastet“: „Mein Vater ist Antiquitäten- und Kunsthändler. Museen und Ausstellungen begleiten mich schon von Kindheit an.“ Kein Wunder also, dass Beck in Wien gerade ein Kunstgeschichtestudium absolviert. Im Belvedere ist der gebürtige Waldviertler seit knapp drei Jahren tätig. Beck: „Ich bin ein großer Klimt-Fan, aber mein Lieblingskunstwerk im Belvedere stammt von Franz von Stuck und trägt den Titel ‚Verirrt‘.“ Warum ausgerechnet dieses Werk aus 1891? „Weil ich von der Kunstströmung des Symbolismus begeistert bin. Das Bild ist ein herausragendes Beispiel für diesen Stil.“ Franz von Stucks Werk zeigt ein Fabelwesen, das verloren durch eine Schneelandschaft stapft. „Das ist kurios und wirft viele Fragen auf. Ich stehe sehr oft vor diesem Kunstwerk. Denn wenn du das Bild betrachtest, dann zieht es dich in diese märchenhafte und mysteriöse Welt förmlich rein. Das fasziniert mich.“

BELVEDERE
Prinz-Eugen-Straße 27
1030 Wien
→ www.belvedere.at

Albertina



„Mein Lieblingsobjekt ist die Skulptur ‚Der Rächer‘ des deutschen Künstlers Ernst Barlach“, sagt Dominik Messner, der in der Albertina ein wachsames Auge auf die Museumssäle hat. Warum ausgerechnet dieses Werk? „Es behandelt ein sehr aktuelles Thema, denn Ernst Barlach hat die Schrecken des Ersten Weltkrieges erlebt und künstlerisch verarbeitet. Er hat die Ereignisse sehr nachdenklich reflektiert.“ Messner fasziniert vor allem die emotionale Ebene der Skulptur: „Die Art und Weise wie Barlach das Leiden künstlerisch ausdrückt, ist unnachahmlich. Diese Darstellung der Tiefe des menschlichen Empfindens berührt mich.“ Der Albertina-Mitarbeiter, der in Kärnten aufgewachsen ist, ist selbst als Künstler aktiv. Er hat an der Kunstschule Wien Malerei und Druckgrafik studiert. Messner stellt seine Bilder in Wiener Galerien regelmäßig selbst aus. Was er an der Albertina schätzt? „Das weite künstlerische Spektrum von moderner Kunst bis hin zu den großen Meistern wie Michelangelo und Rubens. Ich liebe es, mir abseits der Öffnungszeiten die Kunstwerke in aller Ruhe anzusehen.“

ALBERTINA
Albertinaplatz 1
1010 Wien
→ www.albertina.at

KUNST
HISTORISCHES
MUSEUM
WIEN

Only in Vienna

THE BEST OF BRUEGEL
WWW.KHM.AT



(Text)
Maria SCHALLER

(Fotos)
Paul BAUER

Der stille *Shootingstar*

Ein Studiobesuch bei Anouk Lamm Anouk: Die heißeste Wiener Aktie am zeitgenössischen Kunstmarkt ist erfrischend einzigartig – enorm talentiert, schüchtern, autistisch, non-binär und noch vieles mehr.



Mitten in Wien, unweit des Parlaments, lebt und arbeitet Anouk Lamm Anouk (es handelt sich übrigens um keinen Künstlernamen) in einem prächtigen Altbau. Ein Refugium, das Anouk gemeinsam mit Ehefrau Marleen geschaffen hat und mit Hund und Katze bewohnt. Mit ruhiger Stimme und umgeben von unzähligen Werken erzählt die Künstler:in, die ganz offen mit ihrem Autismus umgeht, von der heiß begehrten Kunst, die hier überall präsent ist. Immer mit dabei ist Yorkshire-Terrier-Dame Sirius Grace, Schoßhündchen und Assistenzhund in einem.

So still Anouk als Person ist, so laut ist die Botschaft. „No age, no gender, no origin“ lautet das selbstgewählte Manifest. Anouk ist Anfang 30, in Wien geboren und aufgewachsen, non-binär und greift im Englischen auf die Pronomen they/them zurück. Deutsche Äquivalente gibt es da bisher noch keine. Aktivistische Botschaften sind in Anouks Kunst unübersehbar. „Meine Arbeit ist sehr konzeptionell und sehr politisch. In einer Weise bin ich also eine Aktivistin.“ Die umjubelte Serie Lesbian Jazz bringt die in der bildenden Kunst unterrepräsentierte lesbische Sichtbarkeit auf die Leinwand. Anouk erinnert sich an Unverständnis, das während der Kindheit omnipräsent war: „Ich denke, nur durch Sichtbarkeit kann Normalität einkehren.

Als ich klein war, gab es keinen Begriff für non-binäre Personen, wenige offen lesbische Menschen, Autismus war nicht sichtbar. Natürlich geht etwas weiter – aber es ist noch ein langer Weg.“

Von New York bis Hongkong

Als andere Jugendliche um die Häuser zogen, entwickelte Anouk eine künstlerische Handschrift. „Alles, was ich heute bin und habe, musste ich mir selbst erarbeiten. Es gab für mich keine Alternative zur Kunst, aber es war auch ein Risiko, weil ich über kein Netzwerk oder andere Sicherheiten verfüge.“ Anouk griff schon als Kind stets zu Stift und Papier, später kam die Leinwand dazu. Heute schafft die Künstler:in skulpturale Arbeiten und bringt Acryl auf riesiges belgisches Leinen, verwendet dabei nicht die grundrierte Vorder-, sondern die Hinterseite mit dem hellen beige Grundton, der stets durchscheint. Man findet viele abstrakte Körper, dazu Kreise und Linien. Außerdem viele Tiermotive – vor allem Pferde und Lämmer, die Kraft und Unberührtheit verkörpern. Anouks Stil ist reduziert und dennoch monumental. Sehr zart, leicht und elegant.

Diese unverkennbare Art zu malen, die durchs Studium an der Akademie der Bildenden Künste Wien und der Universität der Künste Berlin gefestigt



wurde, hat den Marktwert der Wiener:in in die Höhe schnellen lassen. Die Nachfrage nach Werken ist ungebrochen groß. Käufer:innen legen für kleinere Acryl-Arbeiten auf Leinwand vierstellige und bis zu fünfstellige Beträge für größere Formate auf den Tisch. Erstmals zu sehen war Anouks Kunst 2014 im Wiener Belvedere 21, seit dem Gewinn des STRABAG Artaward International 2021 geht es mit der Karriere steil bergauf. Das heurige Jahr steht im Zeichen von Solo-Shows in Venedig und Bonn. Weitere Stationen: New York, Chicago, Seoul, Peking, Hongkong. Anouk: „Ich wollte 2024 ruhiger angehen, aber es kam so viel dazu, was man nicht absagen möchte. Ich bin dankbar für die Sichtbarkeit.“



In aller Stille

Anouk Lamm Anouk arbeitet viel, an mehreren Projekten gleichzeitig und legt großen Wert auf Disziplin und Achtsamkeit: „Ich kann mir keine Fehler erlauben, nichts einfach übermalen.“ Skizzen gibt es keine. Manchmal sind Arbeiten nach einer Woche, manchmal nach sechs Monaten fertig. Ein Markenzeichen von Anouks Kunstwerken ist der erdig-pastellige Grundton. Allzu kräftige Farben sucht man vergeblich, Schwarz-Weiß und Beige dominieren: „Zu viel Farbe macht mich nervös, das wäre ein Overload für mich. Ich mag Kunst, die erdet und gute Gefühle auslöst.“

Der Hype um Anouk geht ungebrochen weiter, das Rampenlicht war anfangs jedoch ungewohnt: „Das größte Kompliment ist das Interesse an meiner Kunst. Ich möchte Menschen erreichen. Aber das ist mein Job, das bin nicht ich als Privatperson. Ich bin schüchtern und introvertiert und schöpfe aus der Stille meine Energie.“ Genau diese findet Anouk in Wien: „Trotz ihres Status als Metropole hat die Stadt für mich immer Ruhe ausgestrahlt. Darüber hinaus liebe ich einfach die Schönheit Wiens.“ Eine perfekte Symbiose.

● anouklammanouk.com



Mode, Handwerk & Architektur

Der Duft von Walzer und Discoklängen verschmilzt
mit schweren Roben im Gleichgewicht.

62

Zehn Fragen an Wolfgang Lederhaas
Der Kosmetikerhersteller und Parfümeur
im Interview über den Duft von Wien.

64

Gleichgewicht der schweren Massen
Fritz Wotruba war einer der einflussreichsten
österreichischen Bildhauer. Anlässlich seines 50. Todestages
werfen wir einen Blick in die Werkstatt.

68

Aufgemascherlt
Johann Strauss legte großen Wert auf seine Kleidung.
Auch auf den Wiener Bällen spielt Mode eine wichtige Rolle.
Wir präsentieren große Ballroben.

74

Disco mit Geschichte
Früher spielte Johann Strauss in der heutigen Volksgarten Disco auf.
Noch heute wird in dem Architekturjuwel von Oswald Haerdtl getanzt.
Einblicke in eine legendäre Disco mit Geschichte.



Zehn Fragen an *Wolfgang Lederhaas*

Mit seiner 2011 gegründeten Naturkosmetikmarke hat sich Wolfgang Lederhaas nicht nur in Wien einen Namen gemacht. Der Kosmetikerhersteller und Parfümeur wechselte von den Geisteswissenschaften zu den Naturwissenschaften. Seine Lehrmeisterin ist die Natur, wofür die hochwertige Marke Lederhaas Cosmetics steht.

(Foto)
Theo BARTENBERGER

Lederhaas Cosmetics
www.lederhaas-cosmetics.com

Erhältlich im Online-Shop sowie:
Saint Charles Cosmothecary,
Gumpendorfer Straße 33, 1060 Wien
Kussmund Schönheitsspezialitäten,
Habsburgergasse 14, 1010 Wien

- ① **Eigentlich haben Sie Philosophie, Psychologie und Germanistik studiert. Wie kamen Sie zur Kosmetik?**
Freunde wollten meine kosmetischen Produkte irgendwann einfach kaufen und ich tat ihnen – auch mir und anderen – den Gefallen. Sich mit der Haut zu beschäftigen, ist für mich auch kein Geschäft mit der Oberfläche, sondern Arbeit an der Tiefe und hat insofern mit meinen Studien zu tun. Die Haut ist für mich Teil des Körpers und der Seele.
- ② **Düfte sind Ihr Beruf. Mit welchem Geruch verbinden Sie Wien?**
Mit Kaffee und Germteig.
- ③ **Wo riecht es in Wien am schlechtesten und wo am besten?**
Gestank ist Gestank. Aber Ansammlungen von schlechten Parfums in geschlossenen Räumen sind ein besonderes Übel. Man sagt mir immer, dass es in meinem Auto gut riecht und am Weg von der Firmen-Haustür zum Eingang: „Es riecht nach Lederhaas!“
- ④ **Was lieben Sie an Wien?**
Dass die Natur sehr nah und das Interesse an Kultur noch groß ist.
- ⑤ **Was nervt Sie an Wien?**
Die zunehmende Verwahrlosung und Verrohung der Sitten.
- ⑥ **Was ist Ihr liebstes Stadtviertel?**
Ich mag den 8. Bezirk, weil dort die Nachteile einer Großstadt weniger ins Gewicht fallen.
- ⑦ **Sie haben auch eine klassische Gesangsausbildung. Singen Sie während der Arbeit? Und falls ja, was?**
Kein Tag ohne Musik und Singsang! Schubert, Bach und alte Volkslieder.
- ⑧ **Was war Ihr größtes Missgeschick im Labor?**
Ich habe einmal durch Zusammenschütten irgendwelcher ätherischer Öle einen Marillenduft erfunden und das Rezept verloren.
- ⑨ **Sie arbeiten auch mit Wiener Hotels zusammen. Worauf kommt es dabei an?**
Auf Qualität und eine gewisse menschliche Komponente in der Zusammenarbeit.
- ⑩ **Ihre Kosmetik basiert auf biologischen Rohstoffen. Was ist Ihnen dabei wichtig?**
Biologische Rohstoffe sind organisch, kostbar und fragil. Auch ihre Vergänglichkeit ist für mich eine besondere Qualität.

Er war einer der einflussreichsten österreichischen Bildhauer des 20. Jahrhunderts. Seine ausdrucksstarken Figuren zählen bis heute zu den Klassikern der modernen Plastik. Mit dem Entwurf der Kirche Zur Heiligsten Dreifaltigkeit hat er sich ein monumentales Denkmal gesetzt. Anlässlich des 50. Todestag zeigt das Belvedere 21 eine Sonderschau über Leben und Werk des Ausnahmekünstlers Fritz Wotruba.

Gleichgewicht der schweren Massen

(Text)
Andrea ORTMAYER

Fritz Wotruba bei der Arbeit an der Skulptur
Kalkstein Veselje Unito, in seinem Atelier, um 1968
Foto: © Belvedere, Wien, Nachlass Fritz Wotruba

Aus einem Steinblock des zerbombten Stephandoms schuf Fritz Wotruba 1946, nach seiner Rückkehr aus dem Exil in das zerstörte Wien, eines seiner wegweisenden Werke: Weibliche Kathedrale oder Stehende. Eine in ihren Formen bereits auf das Wesentliche reduzierte Frauenfigur, mit klaren reinen Umrissen, unmittelbar aus dem Stein gehauen.

Der Stein war zeitlebens Wotrubas bevorzugtes Material, dessen Härte, Starre und Widerstand für ihn als Bildhauer die ultimative Herausforderung darstellte, dessen Struktur, wie er meinte, „noch tausend Welten der Gestaltung verborgen hielt“.

Im Zentrum der Mensch

Wotrubas zentrales Thema seiner Kunst war der Mensch, vor allem der menschliche Körper. Er schuf zum Teil monumentale, auch überlebensgroße Aktfiguren, die er anhand einer Bleistift- oder Feder-skizze unmittelbar aus dem Block herausmeißelte. Die vier menschlichen Grundhaltungen Stehen, Gehen, Sitzen und Liegen waren in seinem Werk von grundlegender Bedeutung. Wotruba zerlegte die menschliche Gestalt in ihre Grundstrukturen

und schuf aus diesen Elementen eine neue Ganzheit, die der Vorstellung von körperlicher Harmonie neue Maßstäbe setzte. Er fertigte blockartige Figuren aus Würfeln, Quadern und Zylindern, die in den späten 1950er-Jahren von Säulen- und Pfeilerfiguren abgelöst wurden. Seine Gestaltung der menschlichen Figur entfernte sich damit zunehmend vom anatomischen Körper, hin zu einer strengen, architektonischen Konzeption. In den 1960ern begann Wotruba mit plattenförmigen Einzelteilen zu arbeiten und gelangte so zu einem dynamischeren Ausdruck seiner Figuren.

Die „Wotruba-Schule“

Unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs übernahm Wotruba – durch Vermittlung seines Freundes, des Malers Herbert Boeckl – mit erst 39 Jahren die Leitung der Meisterklasse für Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Er war kein klassischer akademischer Lehrer, unterrichtete direkt am Stein in seinem Atelier in der Böcklinstraße und drängte seine Student:innen geradezu, eine selbständige künstlerische Ausdrucksweise zu finden. Wotruba wählte seine



Schüler:innen sorgsam aus, hatte zu einigen von ihnen eine freundschaftliche Beziehung und förderte besonders begabte. Aus seiner Meisterklasse, der sogenannten „Wotruba-Schule“ gingen sehr viele bedeutende Künstler:innen hervor – darunter Alfred Hrdlička, Wander Bertoni, Heinz Leinfellner, Josef Pillhofer, Roland Göschl, Andreas Urteil, Annemarie und Joannis Avramidis, Oskar Höfinger, Oskar Bottoli. Wotrubas Atelier in der Böcklinstraße, in der Nähe des Praters im 2. Bezirk, war stets ein Ort der Begegnung und des Austauschs für seine Schüler:innen, die dort auch viele Künstler:innen, Musiker:innen und Schriftsteller:innen aus Wotrubas Umfeld trafen.

Neben seiner Professur und seiner umfassenden internationalen Ausstellungstätigkeit leitete Wotruba ab 1953 die namhafte Galerie Würthle in der Wiener Innenstadt. Der Eigentümer der Galerie war sein Freund, der Schweizer Kunstsammler Fritz Kamm. Gemeinsam mit Kamm positionierte Wotruba die Galerie als Haus der österreichischen Gegenwartskunst und der Wiener sowie der internationalen Moderne. Die beiden Männer verband seit dem Exil des Ehepaars Wotruba von 1938 bis 1945 in der Schweiz eine tiefe Freundschaft. Mit der Hilfe Kamms konnte Wotruba im Exil weiter als Bildhauer arbeiten und in Schweizer Museen ausstellen. Wotruba wiederum unterstützte in die-



Kirche Zur Heiligsten Dreifaltigkeit auf dem Georgenberg in Wien-Mauer
Foto: © WienTourismus/Paul Bauer

ser schweren Zeit den Schriftsteller Robert Musil, den er sehr schätzte. Zeit seines Lebens pflegte er Freundschaften zu Künstlerkollegen wie Elias Canetti, Hermann Broch, Alban Berg, Herbert Boeckl, Gottfried von Einem.

Ein Museum moderner Kunst für Wien

Fritz Wotruba war stets ein konfliktfreudiger und widerständiger Mensch, ja für manche ein unbequemer Zeitgenosse. Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte er sich mit Nachdruck für den kulturellen Wiederaufbau seiner Heimatstadt Wien ein. 1962 erfüllte sich seine langjährige kulturpolitische Forderung nach einem Museum für moderne Kunst in Wien. Der von Karl Schwanzer für die Weltausstellung 1958 in Brüssel geschaffene Österreich-Pavillon wurde nach Wien transferiert, für museale Zwecke adaptiert und als Museum des 20. Jahrhunderts (das heutige Belvedere 21) eröffnet.

Wotruba-Kirche – Brutalismus pur

Einen Meilenstein österreichischer Architekturkunst findet man im Süden von Wien, wenn man dem Stadtwanderweg Nr. 6 folgend auf den Georgenberg gelangt: die Kirche Zur Heiligsten Dreifaltigkeit,



Fritz Wotruba im Atelier in der Böcklinstraße bei der Arbeit am Modell der Kirche für das Karmelitenkloster Steinbach bei Wien, später Modell der Kirche Zur Heiligsten Dreifaltigkeit in Wien-Mauer, mit seiner Dohle Hansi, 1967

Foto: © Belvedere, Wien, Nachlass Fritz Wotruba

einen der imposantesten und außergewöhnlichsten Sakralbauten Wiens. Diese Kirche war Fritz Wotrubas letztes großes Projekt. Sie zählt bis heute zu den wichtigsten Werken des Brutalismus in Österreich. 135 unregelmäßig aufgeschichtete kubische Einzelblöcke aus gegossenem Beton mit einem Gesamtgewicht von 4.000 Tonnen ragen einer Skulptur ähnlich in den Himmel und bilden einen einzigartigen Kirchenbau. Seit Mitte der 1960er-Jahre befasste sich Wotruba intensiv mit der Planung dieser Kirche und setzte sich vehement und allen Widerständen zum Trotz für die Umsetzung des umstrittenen Entwurfes ein. Erst 1974 wurde mit dem Bau nach den gemeinsamen Plänen von Fritz Wotruba und Architekt Fritz Gerhard Mayr begonnen. Die Vollendung seines architektonischen Spätwerks 1976 konnte Fritz Wotruba nicht mehr miterleben. Er verstarb am 28. August 1975 plötzlich und unerwartet an einem Herzinfarkt.



Fritz Wotruba: Große Figur, Denkmal für Richard Wagner, 1969. Gips

Foto: © Belvedere, Wien, Nachlass Fritz Wotruba

„In meinen Träumen ist eine Vision von der Macht des Schönen und der Kraft des Hässlichen, von der Leichtigkeit des Schwebenden und dem Gleichgewicht der schweren Massen.“

Fritz Wotruba

Wotruba im Belvedere 21

Der umfangreiche künstlerische und dokumentarische Nachlass Fritz Wotrubas ging 2011 an das Belvedere. Im Belvedere 21 wurde dafür das Wotruba Depot eingerichtet. Hier befinden sich 500 Steinskulpturen, Bronzeplastiken und Gipsmodelle, weiters 2.500 Zeichnungen und 1.500 grafische Blätter, der schriftliche Nachlass des Künstlers und ein umfangreiches Fotoarchiv.

Das Belvedere 21 widmet Fritz Wotruba anlässlich seines 50. Todestages von 17. Juli bis 16. November 2025 die Sonderausstellung „Wotruba international“, kuratiert von Verena Gamper und der Kunsthistorikerin Gabriele Stöger-Spevak, die den Nachlass des Bildhauers wissenschaftlich betreut. Weiters sind im Jubiläumsjahr spezielle Führungen im Wotruba Depot geplant.

Informationen dazu finden Sie unter

→ www.belvedere.at

- Belvedere 21
Arsenalstraße 1, 1030 Wien
Di–So 11.00–18.00
Do 11.00–21.00

Informationen zur Ausstellung und zu den Führungen im Wotruba Depot finden Sie unter

→ www.belvedere.at



Johann Strauss war zu seiner Zeit ein modischer Kerl, er legte viel Wert auf seine Kleidung und sein Aussehen. Musikalisch hat er die Wiener Balltradition geprägt wie kein anderer. Auch Mode spielte auf den Wiener Bällen eine große Rolle. So ist es auch heute noch. Wir präsentieren die großen Ballroben von zwei Wiener Mode-Labels.

Aufgemascherlt

(Text)

Susanne KAPELLER

(Fotos)

Paul BAUER

In einem Kleid des Wiener Designerinnen-Duos Elfenkleid geht es auf den Opernball, das Highlight der Wiener Ballsaison. → www.elfenkleid.com

S. 68-71 Kleid ELFENKLEID, Location WIENER STAATSOPER







Das Kleid der Wiener Modedesignerin Eva Poleschinski zieht am Kaffeesiederball in der Hofburg alle Blicke auf sich (Foto rechts). Zuvor wurde im Hotel The Guesthouse Vienna gestylt und gefeiert (Foto oben). → www.evapoleschinski.at

Kleid EVA POLESCHINSKI, Locations WIENER HOFBURG & THE GUESTHOUSE VIENNA



Disco mit Geschichte

(Text)
Susanne KAPELLER

(Fotos)
Paul BAUER

Der Wintergarten mit Palmenbeet in der Volksgarten Clubdisco
ist noch im Originaldesign der 1950er von Oswald Haerdtl erhalten.

Wo einst Johann Strauss aufspielte, wird auch heute noch getanzt.
Das Areal um die Volksgarten Clubdisco hat eine bewegte Geschichte
und auch die Architektur von Oswald Haerdtl kann sich sehen lassen.



Wenn die Wiener:innen „in den Volksgarten“ gehen, meinen sie in der Regel nicht den Park, sondern eine Clubdisco. Der Club liegt tatsächlich eingebettet in die wunderschöne Parkanlage des Volksgartens und zählt seit Jahrzehnten zu den Fixpunkten des Wiener Nachtlebens. Die Geschichte der Volksgarten Clubdisco reicht aber bis ins Jahr

1822 zurück. Der gebürtige Schweizer Pietro Nobile erbaute in seiner Funktion als damaliger k. u. k. Hofbaurat im Bereich des Volksgartens seine wichtigsten Werke: das monumentale Burgtor (1821), den Theseustempel (1820–1823) und das Cortische Kaffeehaus (1822/23), benannt nach seinem Betreiber Peter Corti und bis zum heutigen

Tag Teil der Volksgarten Clubdisco. Das halbkreisförmige Kaffeehaus im Stil einer klassizistischen Säulenhalle wurde bald zu einem beliebten Tanztreff für den Adel und das Bürgertum. Alles, was damals Rang und Namen hatte, spielte hier auf: Joseph Lanner, Johann Strauss Vater und natürlich Johann Strauss Sohn, der Walzerkönig. 1868 stellte Johann Strauss Sohn im Cortischen Kaffeehaus seinen neuesten Walzer „Geschichten aus dem Wienerwald“ vor. Und am 10. März 1867 dirigierte er hier auch erstmals die Orchesterfassung seines berühmten Donauwalzers.

Tanzen im Architekturjuwel

Nach dem Zweiten Weltkrieg gestaltete der Architekt Oswald Haerdtl (1899–1959) das stark beschädigte Cortische Kaffeehaus zu einem beliebten Tanzcafé um, wie es im Grunde heute noch zu sehen ist. Haerdtl, ein ehemaliger Schüler von Josef Hoffmann, ist vor allem für seine unverkennbare Architektur der 1950er-Jahre bekannt. Er hat unter anderem auch das Café Prückel an der Wiener Ringstraße gestaltet. Das Cortische Kaffeehaus von damals ist heute in die Clubdisco integriert. Das Gebäude besteht aus drei Elementen mit unterschiedlichem Charakter: Im Wintergarten ist das typische Design der 1950er-



Das ehemalige Cortische Kaffeehaus mit seiner Säulenhalle ist heute Teil der Volksgarten Clubdisco.

Jahre besonders gut erhalten. Der Wintergarten mit Palmenbeet, Originalmöbeln aus den 1950ern und alten Lustern ist ein idealer Platz für alle, die eine Verschnaufpause von der Tanzfläche brauchen. Optisch bietet der Wintergarten einen Kontrast zu den beleuchteten Lochblechen der eigentlichen Disco und des Eingangsbereichs, die bei einem Umbau aus jüngerer Zeit angebracht wurden. Der dritte Bereich ist das ehemalige Cortische Kaffeehaus, die so genannte Säulenhalle, die früher wegen ihrer Halbkreisform auch lange Zeit Banane genannt wurde. Haerdtl hat auch die dazugehörige Gartenanlage entworfen. Und man sieht, dass das Lochblechmuster des Eingangsbereichs eine Referenz an die Fifties-Tischlampen im Garten ist. In der Säulenhalle fanden jahrzehntelang Veranstaltungen mit Paartanz statt, später wurde die Säulenhalle auch einmal als eigenständiger Club geführt. Aktuell betreibt der aus dem TV bekannte Koch Alexander Kumptner hier eine Pizzeria und erst zu später Stunde verwandelt sich auch dieser Bereich in einen Club.

In der Volksgarten Club-disco werden heute noch immer heiße Partynächte gefeiert, im Sommer auch im Freien. Ein Highlight ist das Schiebedach der Diskothek, das in besonders warmen Nächten geöffnet werden kann. Das Gebäude ist zum größten Teil denkmalgeschützt.



Pavillon im Fifties-Design

Gleich daneben befindet sich der Volksgarten Pavillon. Der Pavillon und der in Terrassen angelegte Garten rundherum (sogar inklusive Bach) wurden ebenfalls von Oswald Haerdtl entworfen. 1951 errichtet wurde er tagsüber als Milchpavillon betrieben. Bis auf die Bar ist auch hier größtenteils alles im Original der 1950er-Jahre erhalten: Sessel, Tische inklusive großartiger Tischlampen und der Retro-Schriftzug im Eingangsbereich machen die Location zu einem Paradies für Liebhaber:innen des Mid-Century-Designs. Im Pavillon finden abends ebenfalls Veranstaltungen statt, allerdings



nur im Sommer. Legendar ist „Das Techno Café“, das hier seit 1996 jeden Dienstag über die Bühne geht. Sogar Mick Jagger wurde hier einmal gesehen. Untertags ist der Volksgarten Pavillon eine erholende Sommeroase mitten in der Stadt.

- Volksgarten Clubdiskothek & Pavillon
Burgring/Heldenplatz
1010 Wien
www.volksgarten.at
www.volksgarten-pavillon.at
pizza-senza-danza.at

Auch die Gartenanlage wurde von Oswald Haerdtl entworfen.



Der Volksgarten Pavillon ist eine beliebte Sommer-Location im Design der 1950er.

VIENNA

NOW ♦ FOREVER



A MOVING IMAGE PICTURE BY
VIENNA TOURIST BOARD

HUNGRY
FOR MORE
VIENNA

starring
Lukas Mraz

WATCH NOW
ON YOUTUBE



UNIT®

Franko
Maria





Kulinarik

Das Rind am Teller verlangt nach Brot
und freut sich auf den Sprudel danach.

82

Zehn Fragen an Aurore Jeudy

Die gebürtige Französin ist Chef-Önologin bei Schlumberger
und spricht über den perfekten Sekt und aktuelle Trends.

84

Rindfleischkult

Wien und gekochtes Rindfleisch sind untrennbar
miteinander verbunden. Das bekannteste Gericht ist der Tafelspitz.
Wir geben Einblicke in die Wiener Küche.

90

Mit Laib und Seele

Brot ist mittlerweile ein Lifestyle-Produkt.
Moderne Wiener Bäckereien bringen die Brotbackkunst
auf ein neues Level. Und agieren nachhaltig.



Zehn Fragen an *Aurore Jeudy*

(Foto)
Paul BAUER

Schlumberger ist der traditionsreichste österreichische Sekthersteller. Mit der gebürtigen Französin Aurore Jeudy ist seit 2022 erstmals eine Frau als Chef-Önologin tätig. Gelernt hat Jeudy ihr Handwerk in der Champagne, wo sie für renommierte Häuser wie Perrier Jouët arbeitete.

Schlumberger Kellerwelten
Heiligenstädter Straße 39
1190 Wien
www.schlumberger.at

① **Frau Jeudy, was hat Sie nach Wien verschlagen?**

Zwischen Schlumberger und mir hat es bereits früh gefunkt. Vor 16 Jahren habe ich begonnen, Schlumberger zu beraten. Als ich dann gefragt wurde, ob ich Kellermeisterin werden möchte, musste ich nicht lange überlegen.

② **Was genau macht eigentlich eine Chef-Önologin?**

Meine Arbeit beginnt bei der Traube in den Weingärten bei unseren Partner-Winzer:innen und endet dann, wenn der Korken in die Flasche kommt. Jeder Tag ist anders.

③ **Wie lässt sich der Schlumberger-Stil beschreiben?**

Frisch, elegant und feinperlig.

④ **Welche Trauben stecken in Schlumberger-Sekt?**

Schlumberger steht für heimisches Traubenmaterial. Von typisch österreichischen Rebsorten wie Grüner Veltliner oder Zweigelt bis Chardonnay oder Pinot Noir, die viel Potenzial auf österreichischem Boden zeigen.

⑤ **Was unterscheidet richtigen Champagner von Schlumberger-Sekt?**

Von der Herstellungsmethode unterscheiden wir uns kaum. Schlumberger-Sekt entsteht

genauso wie Champagner mittels Flaschengärung. Aber Champagner darf natürlich nur in Frankreich hergestellt werden.

⑥ **Wie wirkt sich der Klimawandel auf Ihre Arbeit aus?**

Wir spüren ihn in Form von früheren Ernten – die Trauben werden rascher süß. Unbeständiges Wetter sorgt zudem für schlechtere Planbarkeit.

⑦ **Was macht Sekt eigentlich zu gutem Sekt?**
Wenn man eine zweite Flasche davon öffnet.

⑧ **Was liegt derzeit im Trend?**

Rosé ist ein großes Thema und wird auch in Österreich immer beliebter. Generell steigt auch die Nachfrage nach Sekten mit einem reduzierten Restzuckergehalt.

⑨ **Schlumberger ist auch für Besucher:innen erlebbar ...**

In unseren Kellerwelten kann man hautnah den Weg einer Traube bis hin zur Flasche miterleben. Und das alles an einem Ort, an dem wir das bereits vor über 180 Jahren gemacht haben.

⑩ **Was schätzen Sie an Wien?**

Am liebsten entdecke ich die vielen kleinen Märkte in Wien, aber auch die Natur, wie zum Beispiel an der Donau.



(Text)
Susanne KAPELLER

(Fotos)
Eri GRÜNZWEIL

Rindfleischkult

Gekochtes Rindfleisch hat in der Wiener Küche einen besonderen Stellenwert. Es wurde kultiviert und perfektioniert wie kein anderes Gericht. Der berühmte Tafelspitz, die Lieblingsspeise von Kaiser Franz Joseph, steht stellvertretend für die Wiener Siedefleisch-Tradition.



Sellerie und Lorbeerblätter verleihen der Suppe ihren besonderen Geschmack.

„Gekochtes Rindfleisch ist die Seele der Wiener Küche“, schrieb einst der Essayist und Journalist Joseph Wechsberg (1907–1983). Womit er recht hatte. Denn vieles aus der Wiener Küche hat ihren Ursprung in den ehemaligen Kronländern, nur das gekochte Rindfleisch ist eine echte Wiener Spezia-

lität. Das heute bekannteste und beliebteste Siedfleisch ist der Tafelspitz. Während die ganze Welt das Wiener Schnitzel kennt, muss man Gästen über das gekochte Rindfleisch oft noch etwas erzählen. Denn in den meisten Ländern wird das Rindfleisch gebraten, gekochtes löst oft Erstaunen aus.

Lieblingsspeise des Kaisers

In Wien entwickelte sich eine Passion für das Rindfleisch. Vor allem um gekochtes Rindfleisch entstand ein wahrer Kult. Ihre Hochblüte erlebten das gekochte Rindfleisch und die damit einhergehende Suppenkultur im 19. Jahrhundert, als sich die typische Wiener Küche entwickelte. Die Erfolgsgeschichte des Siedefleisches hat auch etwas mit Kaiser Franz Joseph zu tun. Denn der Tafelspitz war seine Lieblingsspeise. Der Kaiser aß gerne einfach, war anspruchslos, er mochte auch Rindsuppe mit Grießknockerl, Kalbsbutterschnitzel oder Wild. Den gekochten (bzw. gesottenen – wie man damals sagte) Tafelspitz hatte er am liebsten mit eingebranntem Gemüse nach Saison. Seine Frau Elisabeth hingegen lebte zwischen extremen Fastenkuren und einer Vorliebe für Süßes. Um schlank zu bleiben, trank sie auch den ausgepressten Saft aus rohem Rindfleisch. Wenn sie hingegen aß, dann hatte aber auch sie gerne Rindfleisch mit Gemüse. Und so wurde das gekochte Rindfleisch bei Adel und Bürgertum ebenfalls populär, wo man sich immer daran orientierte, was gerade am kaiserlichen Hof angesagt war.

Fledermaus im Kochtopf

Für gekochtes Rindfleisch können verschiedenste Teile des Rindes verwendet werden. Und wie das Fleisch zerteilt wird, dafür ist Wien ebenfalls bekannt. Die so genannte Wiener Teilung ist eine besondere Methode der Zerlegung, die möglichst viele Teile mit unterschiedlichen Konsistenzen hervorbringt. Nirgendwo sonst wurde und wird Rindfleisch in so viele Teile zerlegt wie in Wien. Die hohe Kunst der Wiener Teilung ist heute noch bekannt und berühmt und verlangt viel Fingerfertigkeit. Jedes einzelne Teil des Rindes hat einen klingenden Namen – vom Kavalierspitz bis zur Fledermaus, vom Tafelspitz bis zum Schulterscherzl. In früheren Rindfleischtempeln wie dem damaligen Meissl & Schadn wurden bis zu 24 verschiedene Rindfleischspezialitäten serviert.

Wie wichtig die Rinderküche früher in Wien war, zeigt auch die Anfang der 1880er-Jahre errichtete Rindermarkthalle in St. Marx. Der riesige denkmalgeschützte Industriebau bot damals Platz für die Versteigerung von bis zu 6.000 Rindern. Die Köche der Adeligen, der Hotels und Gasthäuser kauften dort direkt ein und zerlegten die Tiere selbst. Ein Koch war damals auch gleichzeitig Fleischhauer.

Die Rindermarkthalle in St. Marx wurde bis 1997 als Viehhalle genutzt und ist heute eine Event-Halle.

Hungrige Offiziere

Der Legende nach geht der Ursprung des gekochten Rindfleisches auf eine strenge Regel am Kaiserhof zurück. Der Kaiser wurde bei Tisch als Erster bedient und niemand durfte mehr weiteressen, nachdem er das Besteck weggelegt hatte. Kaiser Franz Joseph war bekanntlich ein schneller Esser und so mussten die Offiziere oft hungrig die Tafel verlassen. Sie kehrten danach gerne im Sacher ein, wo immer ein gekochtes Rindfleisch parat war, das schon einige Stunden vor sich hinköchelte.

Die perfekte Zubereitung

Nach dem Zweiten Weltkrieg ging die Bandbreite der Rindfleisch-Arten in der Wiener Küche verloren. Heute wird meist der klassische Tafelspitz serviert, ein feinfaseriges und gut abgehangenes Stück vom Rind. Er bleibt auch nach langem Garen noch sehr saftig. Der Tafelspitz ist eigentlich ein einfaches Gericht, aber doch ganz große Kunst.



Neben Wiener Schnitzel hat sich in Wien auch ein Kult um das Rindfleisch entwickelt.



Das Gemüse wird mit dem Fleisch mitgekocht, der Schnittlauch beim Servieren über das Rindfleisch gestreut.

Das Fleischstück wird in der Regel im Ganzen in bereits kochendes Wasser eingelegt, in manchen Küchen wird das Fleisch aber auch in kaltem Wasser aufgesetzt. Der Tafelspitz wird bei geringer Hitze, nur schwach köchelnd, mit Pfefferkörnern und eventuell auch Lorbeerblättern gegart. Später kommen Wurzelgemüse, Zwiebel, Lauch und Liebstöckel dazu. Manchmal wird das Siedewasser für einen intensiveren Geschmack mit Rindsknochen aufgestellt. Eine besondere Zubereitungsart ist mit Rindermarkknochen, die dann gemeinsam mit dem gekochten Rindfleisch serviert werden. Gesalzen

wird erst am Schluss, sonst verfärbt sich das Fleisch.

Zum Servieren wird der Tafelspitz in Scheiben geschnitten (wichtig: immer quer zur Faser!) und beim Anrichten sofort mit heißer Suppe übergossen, damit das Fleisch saftig bleibt, und mit Schnittlauch bestreut. Als Beilagen werden traditionell Schnittlauchsauce, Cremespinat, Apfelkren, Semmelkren, Gemüse und Rösterdäpfel gereicht. Und ganz nebenbei entsteht beim Kochen auch noch eine kräftige Rindssuppe – auch sie ein wichtiger Bestandteil der Wiener Küche mit ihren vielfältigen Suppeneinlagen von Frittaten über Griesnockerl und Leberknödel bis zu Lungenstrudel.

Der Tafelspitz im Heute

Gekochtes Rindfleisch steht heute in fast allen Restaurants und Gasthäusern, die Wiener Küche anbieten, auf der Karte. Sei es im einfachen Beisl oder im noblen Hotel Sacher, wo früher schon die Offiziere zum Rindfleisch-Essen einkehrten. Besonders bekannt sind heute zwei Rindfleisch-Institutionen in Wien. Das 1896 eröffnete Meissl & Schadn war einst ein legendäres Hotel mit einem ebenso legendären Restaurant am Neuen Markt, das vor

allem für seine Rindfleisch-Spezialitäten bekannt war und die oben genannten 24 Sorten im Portefeuille hatte. Ende des Zweiten Weltkriegs wurde es von Bomben zerstört. Als Referenz an diesen legendären Ort befindet sich an der Wiener Ringstraße im Hotel Grand Ferdinand nun ein Restaurant mit dem gleichen Namen. Was im heutigen Meissl & Schadn ebenfalls nicht fehlen darf: das gekochte Rindfleisch. Hier wird es vom Wagen serviert und der Gast kann zwischen Tafelspitz, Schulterscherzl, Beinflfleisch und Zunge wählen, den gegrillten Markknochen gibt es auf Wunsch ebenfalls dazu. Ange-



Wurzelgemüse, Lauch und Pfefferkörner dürfen beim Kochen von Rindfleisch auf keinen Fall fehlen.

richtet wird das Rindfleisch hier auf speziellen Tellern, die originalgetreu nach Entwürfen von Philipp Aigner aus dem Jahr 1896 gefertigt werden. Aigner hatte sich seine so genannten Garnierschüsseln sogar weltweit patentieren lassen. Die Unterteilung des Tellers in verschiedene Fächer verhindert ein Zusammenfließen der Speisen. In der Mitte wird das gekochte Rindfleisch platziert, in den Vertiefungen rundherum die Beilagen.

*„Gekochtes Fleisch
ist nicht fad.
Zumindest nicht in Wien.“*

Deutscher Sternekoch & Autor
Vincent Klink, erschienen
in der Stuttgarter Zeitung

Wer an Tafelspitz in Wien denkt, verbindet das auch automatisch mit dem Namen Plachutta. Die Familie Plachutta gilt als DIE Tafelspitz-Dynastie. Restaurantgründer Ewald Plachutta, Doyen der Wiener Küche, ist inoffizieller Rindfleisch-Kaiser. In den Plachutta-Restaurants wird die Rindfleisch-

kultur gepflegt. Hier stehen neben dem Tafelspitz sogar die mittlerweile unbekannteren Rindfleischteile auf der Karte: Kruspelspitz, weißes Scherz, Hüferschwanzl und noch viele mehr. Wer den Tafelspitz einmal anders probieren möchte: Auch als Sulz oder Rindfleischsalat wird er gerne serviert. Und beim Trzesniewski gibt es ihn auch als Brötchen-Aufstrich.

ADRESSEN

- Meissl & Schadn
Schubertring 10–12
1010 Wien
→ meisslundschn.at
- Plachutta
Stammhaus Hietzing
Auhofstraße 1
1130 Wien
- Plachutta Innenstadt
Wollzeile 38
1010 Wien

Weitere Standorte siehe:
→ www.plachutta.at

Mit Laib und Seele

(Text)
Tobias SCHREIBER

Brot – ein langweiliges Grundnahrungsmittel? Das war einmal. In Wien ist Brot zu einem Lifestyle-Produkt geworden. Moderne Bäckereien bringen das alte Handwerk auf ein neues Level – und vergessen dabei nicht auf die Nachhaltigkeit. Der Weg des Brotes führt vom Feld am Stadtrand in die sozial geführten Backstuben, in den Automaten in der Nachbarschaft und schlussendlich sogar ins Glas.

Wien ist stolz auf seine vielfältige Brotkultur. In den meisten anderen Regionen Europas geht die Anzahl der Bäckereien langsam zurück. Nicht so in Wien, hier steigt sie sogar. Besonders weil findige Unternehmer:innen ständig für frischen Wind sorgen. Der Sauerteig, eine der ältesten Formen Brot zu backen, erlebt ein Comeback. Neben dem klassischen Weizen kommen immer öfter unterschiedliche Getreidesorten wie Roggen, Dinkel oder glutenfreier Buchweizen in die Öfen. Und der Bio-Trend macht auch vorm Brot nicht Halt. Neue Unternehmenskonzepte und Ideen zur Vermeidung der allgegenwärtigen Lebensmittelverschwendung kommen gut an – denn Kund:innen verlangen nach Qualität ohne schlechtes Gewissen. Brot ist in Wien, wie so vieles anderes auch, eine Herzensangelegenheit.

Nicht weit hergeholt

Die nachhaltige Brotproduktion beginnt noch weit vor der Bäckerei am Feld. Die Betriebe der Wiener Stadtlandwirtschaft beackern von insgesamt 4.700 Hektar Anbaufläche sogar rund 2.000 Hektar

biologisch. Und das innerhalb der Stadtgrenze. Neben dem einzigartigen Wiener Wein und jeder Menge Frischgemüse gehören auch einige Getreidesorten dazu. Das sorgt für besonders kurze Transportwege für Weizen, Roggen und Co. Auch zu einigen Bäckereien der Stadt.

Sozial gedacht

In den Backstuben werden die Zutaten dann verarbeitet. Aber von wem? Die soziale Nachhaltigkeit steht oft im Schatten der ökologischen. Solidarität, Fairness und Chancengleichheit sind wichtige Komponenten, die von einer Wiener Bäckerei besonders gelebt werden. Neben seinen vier anderen Betrieben gründete Helmut Gragger mit dem ehemaligen Wiener Gemeinderat Christoph Chorherr eine gemeinsame Holzofenbäckerei als Social Business. Das bedeutet, ein soziales Problem mit wirtschaftlichen Ansätzen lösen zu wollen. Unter dem Motto „Gutes Brot, das Gutes tut“ backen hier Mitarbeiter:innen, die beispielsweise durch Flucht oder Arbeitslosigkeit Schwierigkeiten am Arbeitsmarkt haben. Der überschüssige Gewinn



Paul Thomann bäckt alle Laibe selbst, alleine und direkt hinter dem Laden.

Foto: © Georg Schmidgruber

des Unternehmens fließt in Ausbildungsprojekte, zum Beispiel in Schulen in Afrika. Nebenbei bemerkt, das Brot schmeckt dank der langjährigen Erfahrung Graggers hervorragend. Unbedingt kosten!

Bäcker Paul Thomann beschreitet Neuland. Er ist Quereinsteiger, übersprang die Lehre und absolvierte die Meisterprüfung (erst) im Alter von 32 Jahren. Für seinen kleinen Laden in der Nähe des Donaukanals hat er sich bewusst für außergewöhnliche Öffnungszeiten entschieden. Sein Brot aus Bio-Zutaten gibt es im „Das Tho“ nur nachmittags und abends zu kaufen statt wie üblich frühmorgens. Damit reagiert Thomann einerseits auf den sich verändernden Alltag seiner Kund:innen, gleichzeitig vermeidet er es so in der Nacht zu arbeiten – allerdings aus zutiefst persönlicher Motivation. Das bietet auch Vorteile in der Produktion. Der Teig hat dadurch länger Zeit zu ruhen. „Langzeitführung“ heißt das im Fachjargon. Das Brot wird leichter verträglich und nicht so schnell hart. Und landet daher hoffentlich seltener im Müll. Alle übriggebliebenen Laibe gibt es am nächsten Tag stark verbilligt zu kaufen. Eine Win-Win-Win Situation. Zusätzlich sorgen regionale Weine und eine Jause für einen gemütlichen Abend. Von Käse über Marmelade bis zur Salami: Thomann hat zu fast allen Produzent:innen der angebotenen Lebensmittel einen engen persönlichen Kontakt.



Auf der Zutatenliste für Ströcks Wiederbrot steht auch Brot von gestern.

Foto: © Lukas Lorenz

Wiederverwertet

Apropos Lebensmittelverschwendung: Die Wiener Bäckerei-Ketten Felzl und Ströck sind Vorreiter, wenn es um die Vermeidung von Brotabfällen geht. Beide gehen noch einen Schritt weiter als andere.

Pierre Reboul, Entwicklungsbäcker bei Ströck, hat nach langer Experimentierphase eine Methode gefunden, altes Brot zur Produktion von neuem zu verwenden. Teile des sogenannten Wiederbrots, des Wiederbaguettes und des Wiederweckerls waren am Vortag noch ein Bio-Roggen-Laib, der im Geschäft übriggeblieben ist. Das „alte“ Brot wird geschnitten und im Ofen getoastet. Anschließend gemahlen und mit Wasser dem frischen Teig beigemischt. Das macht die Kruste besonders knusprig. Das Wieder-Schoko-Brot, verfeinert mit Fairtrade-Schokolade und Marillen, ist eine süße Kreation von Reboul. Das übrige Altbrot wird weitestgehend zu Tierfutter verarbeitet, was eine Anbaufläche von 630 Fußballfeldern einspart. Und damit sich gar nicht erst so viel Restware ansammelt, kalkuliert eine Software den Back-Bedarf – je nach Wochentag, Jahreszeit und sogar Wetter.

Auch Felzl mischt Krümel von gestern in die Teige für die Backwaren von heute. Die übrig-

gebliebenen Croissants verwandeln sich über Nacht in marzipansüße Mandelcroissants. Nicht verkaufte Brote mit Nüssen, Kürbis- oder Sonnenblumenkernen werden hauchdünn geschnitten und mit Restwärme zu haltbarem Knabergebäck gebacken. Und kernlose Laibe werden am nächsten Tag zerbröseln und mit frischem Sauerteig vermischt. Außerdem betreibt das familiengeführte Unternehmen zusätzlich zu seinen sechs Filialen drei Brotautomaten. Richtig gelesen! Nach Ladenschluss wandern jeden Tag die Produkte, die

untertags nicht verkauft werden konnten, in die Maschine statt in den Müll. Dort sind sie bis zum nächsten Morgen günstig zu kaufen. Die perfekte Lösung für den nächtlichen Heißhunger – oder schon vorausschauend für das Frühstück.

Brot im Glas

Wenn trotz all dieser sinnvollen Ideen am Ende des Tages immer noch wertvolles Brot im Laden liegen bleibt, hilft nur eines: Bier! Die kleine Brauerei 100 Blumen am Stadtrand in Atzgersdorf verarbeitet die unverkaufte Ware der Wiener Bäckerei-Kette Szihn in ihrem Brotbier. Zur Maische beigemischt, sorgen die alten, zerbröselten Laibe für einen einmaligen, leicht karamelligen Geschmack. In 1.000 Litern stecken circa 20 Kilogramm dunkles Altbrot. Das bernsteinfarbene Brotbier kann Donnerstag bis Samstag in der Brauerei selbst verkostet werden – neben einigen anderen Craft-Bier-Highlights. Passenderweise gibt es in den Szihn-Filialen das Brotbier auch in Flaschen zu kaufen. Mit Alkohol gegen Lebensmittelverschwendung! Außerdem: Wiens größte und älteste Brauerei Ottakringer verwendet für seine Sorte „Wiener Original“ hauptsächlich Braugerste der Wiener Stadtlandwirtschaft. So ein kühles Glas Bier kann auch ganz schön nachhaltig sein.



Nur ein paar Tastendrucke entfernt:
ein Brot von Felzl

Foto: © What 1f.

- Wiener Stadtlandwirtschaft
→ stadtlandwirtschaft.wien
- Gragger & Choherr Holzofenbäckerei
Schweidlgasse 25, 1020 Wien
→ gragger-chorherr.at
- Das Tho – Brot und Laden
Ferdinandstraße 2, 1020 Wien
→ das-tho.at
- Felzl Brotautomaten
Bernardgasse 9, 1070 Wien
Kaiserstraße 51, 1070 Wien
Währinger Straße 54, 1090 Wien
→ felzl.at
- Ströck
Über 75 Filialen in Wien und Umgebung
→ stroeck.at
- 100 Blumen
Endresstraße 18, 1230 Wien
→ 100blumen.at



Stadtidyll

**Bienen tanzen mit Fledermäusen an den
Stränden der schönen blauen Donau.**

96

Zehn Fragen an Adriana Traunmüller

Die Wiener Imkerin wird zwar drei bis zehn Mal am Tag von Bienen gestochen, doch ihr Job ist ihre Leidenschaft.

98

Wiener Wellen

Die Neue Donau in Wien wartet mit zahlreichen Stränden, klarem Wasser, viel Freizeitspaß und abwechslungsreicher Gastronomie auf Sonnenhungrige. Ein Lokalausgangspunkt.

106

Tanz der Fledermäuse

Johann Strauss' berühmteste Operette ist „Die Fledermaus“. Passend, dass Wien eine der fledermausreichsten Großstädte Europas ist. Wir lüften die Geheimnisse der Flattertiere.



Zehn Fragen an *Adriana Traunmüller*

Adriana Traunmüller ist Imkerin aus Leidenschaft. 2017 war sie der erste Bienenwirtschaftslehrling seit Jahrzehnten in Wien und fand darin ihre Lebensaufgabe. Heute lehrt sie selbst an der Imkerschule Wien und führt Bienenvölker und Schüler:innen durch das Bienenzugjahr.

(Foto)
Paul BAUER

Wiener Bezirksimkerei
wien-bezirksimkerei.at

Landesverband für Bienenzucht
in Wien mit Imkerschule
imkerschule-wien.at

- ① **Wie kamst du zur Imkerei?**
Durch Zufall. Ich wollte mich am Ende meines Studiums Richtung Handwerk umorientieren und habe mich in die Bienen verliebt.
- ② **Ist dein Job gefährlich?**
Nicht wirklich, solange man keine Allergie entwickelt.
- ③ **Wie viele Bienstöcke betreust du?**
Durchschnittlich 300 Stöcke. Die Anzahl schwankt übers Jahr.
- ④ **Wirst du oft gestochen?**
Ich arbeite nur mit Gesichtsschutz, daher muss ich mit drei bis zehn Stichen am Tag rechnen.
- ⑤ **Beende diesen Satz: Bienen sind für mich ...**
... Meister der effizienten Kommunikation.
- ⑥ **Wo finden wir Bienen in Wien?**
Überall, meist auf Dächern, zum Beispiel auf der Technischen Universität, dem Kunsthistorischen Museum Wien oder der Pensionsversicherungsanstalt.
- ⑦ **Ist das Leben für Bienen in Wien artgerecht?**
Artgerecht wäre es, wenn Bienen in einer Baumhöhle in vier bis fünf Meter Höhe am Waldrand leben würden. Die Stadt bietet den Bienenvölkern aber viele Vorteile wie etwa wenige bis keine Feinde, ein äußerst diverses Nahrungsangebot und ständigen Zugang zu Trinkquellen.
- ⑧ **Welche Herausforderungen gibt es für die Stadtimkerei?**
Den Klimawandel. Vor allem die immer häufiger auftretenden unvorhersehbaren Wetterschwankungen.
- ⑨ **Dein Lieblingsplatz in Wien? Und warum?**
Bei unseren Bienenvölkern im Stadion Hohe Warte. Dort kann man sich gemütlich in die Wiese setzen, dem Summen der Bienen lauschen und den Blick über die Stadt genießen.
- ⑩ **Was sollen alle über Bienen wissen?**
Dass man sich vor keiner Biene fürchten muss, weder vor Honigbienen noch vor Wildbienen. Bienen haben immer viel zu tun. Wenn man sie in Ruhe lässt, lassen sie einen auch in Ruhe.



WIENER

Wellen

(Text)

Karoline KNEZEVIC

(Fotos)

Gabriel HYDEN

Gewässer in der Stadt sind wichtig für Mensch und Tier.
Ganze Ökosysteme sind in Teichen, Seen und Flüssen zu finden.
Aber nicht nur im Wasser, sondern auch um das Wasser herum
ist viel los. Besonders an der Wiener Donau, wenn sich sonnenhungrige
Besucher:innen im Sommer nach Urlaub vom Alltag sehnen.



Rio de Janeiro hat die Copacabana, Sydney den Bondi Beach, Los Angeles den Santa Monica Beach und Wien hat ... die Donauufer. Nur wenige Minuten vom Stadtzentrum entfernt finden Badefreund:innen kilometerlange Strände und traumhaftes Wasser zur Abkühlung. Ein Sehnsuchtsort für Wiener:innen mit ganz eigenem Charme. Auch Gäste aus aller Welt zieht es mittlerweile an die Donau. Sie ist mit 2.845 Kilometern der zweitlängste Fluss Europas, nur die Wolga mit 3.530 Kilometern ist

länger. Imposant und inspirierend ist sie auch Namensgeberin für den Donauwalzer von Johann Strauss, Wiens inoffizielle Hymne. Bezeichnend, denn die Wiener:innen haben eine ganz spezielle Beziehung zu diesem Urlaubsort in der Nachbarschaft. Kein Wunder also, dass es in Wien gleich vier Gewässer mit der Bezeichnung Donau gibt: der Fluss Donau, der Donaukanal, die Alte und die Neue Donau.

Vom wilden Wasser zur Wohlfühl-Loase

Heute erinnert wenig an die alten Tage der ungezähmten Donau. Wo vor 150 Jahren wilde Wasserströme durch unberührte Auenlandschaften rauschten, breitet sich nun ein Ort der Ruhe und Erholung aus. Aber was so selbstverständlich wirkt, ist alles andere als Zufall: Die Eigenschaften einer Au, die vielen Überschwemmungen, unbefestigter Baugrund und unberechenbare Wasserstände waren nicht dazu geeignet, Wien auszubauen. Aber die Stadt musste und wollte wachsen. Zwischen 1870 und 1875 leitete man deshalb den ehemals wilden und unbändigen Fluss in geregelte Bahnen. Allerdings ohne gewünschten Erfolg.

Bei der zweiten Donauregulierung von 1972 bis 1987 wurde die eine Hälfte des Überschwemmungsgebietes ausgehoben und auf die andere Hälfte aufgeschüttet. 30 Millionen Kubikmeter Aushubmaterial wurden bewegt. So entstand die berühmte und beliebte Donauinsel. Das ausgegrabene Überschwemmungsgebiet diente als sogenanntes Entlastungserinne. Dieser überdimensionierte Notabfluss bekam den wohlklingenden Namen „Neue Donau“.

Normalerweise ist die Neue Donau ein stehendes Gewässer, doch bei Hochwasser werden die zwei Wehranlagen und das Einlaufbauwerk geöffnet, um so die Stadt vor Überschwemmungen zu schützen. Heute steht für die Besucher:innen der Neuen Donau die Erholung im Fokus. Badeverbote nach starken Regenfällen und Unwettern erinnern dennoch an die Notwendigkeit und den übergeordneten Zweck dieses Naherholungsgebietes.

Neues an der Neuen Donau

Doch zumeist steht die Erholung im Mittelpunkt. Ein warmer Sommertag ist die beste Gelegenheit, dem Zauber der Neuen Donau zu erliegen: Die Sonne glitzert auf der Wasseroberfläche und taucht die Umgebung in ein goldenes Licht. Am Ufer sitzt ein Angler und hofft auf einen guten Fang – einer



von den über 15 hier heimischen Fischarten wird sicher anbeißen. Es ist still.

Nicht weit entfernt allerdings tobt der Badespaß: Die Badestrände an der Neuen Donau sind für Wiener:innen und Wien-Gäste eine wunderbare Freibad-Alternative. Eigentlich viel mehr als eine Alternative, es ist eine bewusste Entscheidung: Chlorfreies Wasser, Schatten, Liegeflächen im Gras oder auch im Sand, Ruhe – und das rund um die Uhr – sprechen eindeutig für sie. Ach ja, und kostenlos ist das Naturbaden ebenfalls. Die Wiener:innen lieben's.

Und Platz ist auch mehr als genug: Die Neue Donau, die man am besten mit der U2 (Station Donaustadtbrücke) erreicht, verläuft 21,1 Kilometer lang parallel zum Donaustrom und ist ca. 200 Meter breit mit befestigten Ufer-Wegen. Genug Platz zum Radfahren, Schwimmen, Skaten, Chillen, Grillen, Verweilen und Spazieren – mit Kind und Kegel oder Hund (an ausgewählten Orten) und Hängematte. Hier herrscht oft lebhaftes Treiben. Kinder plantschen ausgelassen im Wasser an der neuen Pirat Bucht. Im Sand liegen junge Leute in Gruppen oder auch allein. Um sie herum Electro-

Sounds aus den mitgebrachten Lautsprechern, Getränke und Snacks. Im Schatten der umliegenden Bäume relaxen die Senior:innen. Das Bild vermittelt eine heile Welt und manchmal kommt auch der Eiswagen vorbei.

Schon in den 1970ern war den Menschen der Schutz der Donau ein wichtiges Anliegen. Allen voran Waluliso, dessen Name für „Wasser-Luft-Licht-Sonne“ stand und der mit bürgerlichem Namen Ludwig Anton Weinberger hieß. Er war ein echtes Wiener Original. Er stand für Frieden und

Umwelt ein und sammelte Mitte der 1970er-Jahre zehntausende Unterschriften für die Erhaltung des Erholungsraumes Donauesingeler Wald und der Lobau.

Und das hat sich ausgezahlt: Denn was heute an der Donau (um)gebaut wird, kommt vor allem den Erholungssuchenden zugute. Bestes Beispiel ist der neu geschaffene Arena Beach weiter stromaufwärts. Ihren Namen erhielt die Bade-Bucht aufgrund der amphitheaterähnlichen Bauweise. Die „Arena“ wurde mit Sand aufgefüllt, die „Sitzplätze“ begrünt und mit Bäumen bepflanzt. Nicht nur an





den Sandstränden, sondern auch an vielen Stellen entlang des Ufers ist der Einstieg sowie ein Sprung ins Wasser möglich. Das zeigen die vereinzelt „Kleiderhäufchen“ von Passant:innen oder Fahrradfahrer:innen, die sich im Vorbeigehen in die kühlen Fluten schmeißen. Anders als in so manchem Freibad kommen sich die Besucher:innen hier kaum in die Quere. Weiterer Pluspunkt: Egal zu welcher Uhrzeit, ein gutes Platzerl findet sich immer.

Vom Sunset zum Sundowner

Weiter stromaufwärts wird's belebter – auch zu späterer Stunde. Nach dem Naturbaden ist der Hunger groß und der Durst meist noch größer. Beim Copa-Steg, wo auch der CopaBeach liegt, gibt es Cocktails, Streetfood und Sandstrand. Wer nicht zu Fuß oder mit dem Rad kommt, der nimmt die U1 bis Donauinsel. Vom Stephansplatz,

also Wiens Zentrum, sind's gerade einmal sechs Minuten Fahrt. Hier wird natürlich ebenfalls geplantscht und relaxed, aber eben in direkter Nähe zur angrenzenden „Nahversorgung“ – von griechischer Küche bis zu venezolanischen Spezialitäten. Im Sommer 2024 ist am gegenüberliegenden Ufer der Pier 22 eröffnet worden. Ein weiteres Freizeitparadies und neues Highlight an der Neuen Donau, auf dem Donauinselufer. Über eine große Badeplattform aus Holz mit mehreren Leitern ist der Einstieg ins Wasser äußerst bequem. Pergolen spenden Schatten, während die angrenzende Gastronomie in Form von offenen Terrassen-Lokalen mit internationaler Küche und ebensolcher Musik noch mehr Urlaubsstimmung verbreiten. Und da soll noch jemand sagen, die Wiener Großstadtstrände an der Donau hätten nichts zu bieten. Da kann die Copacabana einpacken.

Wo & wie ans Wasser

Pirat Bucht

● Kaisermühlendamm
an der Neuen Donau
1220 Wien

ANFAHRT:
U2-Station Donaustadtbrücke,
Fußweg ca. 700 Meter
stromaufwärts



Arena Beach

● Kaisermühlenbucht,
stromabwärts von der
Kaisermühlenbrücke
an der Neuen Donau
1220 Wien

ANFAHRT:
U1-Station Kaisermühlen VIC,
von dort aus Buslinie 92A bis
Haltestelle Harrachgasse,
danach Fußweg (ca. 350 Meter)
stromaufwärts.

CopaBeach

● Direkt beim Ausgang der
U1-Station Donauinsel
1220 Wien

ANFAHRT:
U1-Station Donauinsel (Ausgang
Reichsbrücke/Am Hubertusdamm)



Pier 22

- Gegenüber CopaBeach

ANFAHRT:
U1-Station Donauinsel
(Ausgang Donauinsel)



Baden mit Hund

- „Hundebadestrand Süd“:
liegt zwischen Stadlauer
Ostbahnbrücke und Praterbrücke,
von Kilometer 8,5 bis 9,1
1220 Wien

ANFAHRT:
U2-Station Donaustadtbrücke

Angeln und Fischen

Das Angeln ist in Wien nur
Personen mit gültiger Fischerkarte
oder Fischergastkarte erlaubt.

Mehr Informationen:
→ www.fischundwasser.at



HUNGRY
FOR MORE
VIENNA

In der Folge „Waterfront“ unserer YouTube-Serie Hungry for More begleiten wir Chefkoch Lukas Mraz auf eine kulinarische Entdeckungsreise entlang der Alten Donau. QR-Code scannen und ganze Folge genießen.



der Fledermäuse



Johann Strauss komponierte 15 Operetten. Aber nur eine erlangte Weltruhm: Die Fledermaus. Der Inhalt ist herrlich kompliziert: Der Notar Dr. Falke will sich an Herrn von Eisenstein rächen, weil dieser ihn betrunken in einem Fledermauskostüm (!) durch die Stadt irren hat lassen. Eine Vielzahl von Verwechslungen führt dazu, dass Unschuldige sogar im Gefängnis landen. Ein Happy End gibt's trotzdem. Die Uraufführung fand 1874 in Wien statt. Auch heute noch irren bzw. fliegen Fledermäuse durch die Stadt. Ziemlich viele sogar: 22 der in Österreich beheimateten 28 Fledermausarten findet man in Wien – vom Mausohr über die Wimperfledermaus bis zum Grauen Langohr. Damit ist Wien eine der fledermausreichsten Großstädte Europas. Wir lüften alle Geheimnisse der geheimnisvollen Flattertiere.



Wo wohnen Fledermäuse in Wien?

Alte Bäume, Ritzen, Spalten und Höhlen sind die schicken Wohnstätten für Fledermäuse. In Wien finden sie all das unter anderem im Wienerwald, in den ehemaligen Auen, in großen Garten- und Parkanlagen wie dem Grünen Prater – und in bester Lage in der Innenstadt. Der Stephansdom im verwinkelt-fligranen Gotik-Stil ist als Unterschlupf heiß begehrt bei den Fledermäusen. Bei Anbruch der Dämmerung schwärmen sie aus und machen die Stadt unsicher. – Fledermaus-Gothik-Party in Wien!

Gehen Fledermäuse ins Cabaret?

In die „Fledermaus“ werden sie allerdings nicht fliegen. Obwohl es einen Musikclub namens Fledermaus in Wien gibt, wären Discolicht und hämmernde Bässe zu viel für die sensiblen Flattertiere. Die „Fledermaus“ ist aber legendär. Von 1907 bis 1913 war sie als Cabaret Fledermaus eine Kleinkunsthöhle in der Kärtner Straße, die vom Wiener-Werkstätte-Star Josef Hoffmann entworfen und von weltberühmten Künstlern wie Gustav Klimt, Oskar Kokoschka und Kolo Moser ausgestattet wurde. 1913 wurde das Lokal verkauft. Doch 1967 eröffnete der Kabarettist Gerhard Bronner in der Spiegelgasse das neue Cabaret Fledermaus, heute ein Musikclub. Warum 1907 der Name Fledermaus gewählt wurde, ist bis heute ein Geheimnis. Vielleicht haben sich die Gründer von Strauss' gleichnamiger Operette inspirieren lassen: nächtliches Treiben, niemand ist, wer er vorgibt zu sein. Und am Ende liegen sich alle lachend in den Armen. So war's wahrscheinlich auch damals im Cabaret Fledermaus.



Wollen Fledermäuse unser Blut?



Die Fledermäuse nutzen die anbrechende Dunkelheit für die Nahrungssuche. Aber keine Sorge: Wiener Fledermäuse sind keine blutrünstigen Vampire. Für frisches Blut haben sie gar nichts übrig. Stattdessen stehen sie auf Insekten, die sie mit ihren beeindruckenden Flugkünsten jagen. Das macht sie im Sommer zu den wahren Helden der Stadt: Alles, was uns nervt – Falter, Fliegen, Gelsen – ist für die Fledermäuse ein All-you-can-eat-Buffer. In einem Sommer kann eine Fledermaus bis zu einem Kilo Insekten vertilgen. Selbst die kleinsten heimischen Fledermäuse, die Mücken- und die Zwergfledermaus mit weniger als zehn Gramm Körpergewicht, schaffen ein Viertel Kilogramm. Wasserfledermäuse können sogar kleinere Fische im Flug erbeuten.



Kann ich Fledermäuse in Wien beobachten?

Wer in Wien Fledermäuse bei der Jagd beobachten möchte, kann das unter anderem im Lainzer Tiergarten tun. Im Sommer gibt es geführte Touren zum Grünauer Teich. Mittels Ultraschalldetektoren werden dort die Großen Abendsegler ausfindig gemacht (Anmeldung: +43 1 4000-49200). Doch warum warten Fledermäuse mit der Jagd, bis es zappenduster ist? – In der Nacht jagen sie ohne Konkurrenz. Ihre lästigen Futterkonkurrenten, die Vögel, schlafen dann. Zwar sehen Fledermäuse im Dunkeln wie wir gar nichts, aber mithilfe von Lauten im Ultraschallbereich, die sie über Mund oder Nase ausstoßen, bauen sie ein räumliches Bild ihrer Umgebung auf. Und entdecken so auch ihre Beute, die sie dann im Flug fangen.

Wie kann man Fledermäusen helfen?

Tagsüber ist dafür Schicht im Schacht. Fledermäuse hängen dann faul von der Decke. Doch dafür brauchen sie spezielle Lebensräume und Unterschlupfe. Dazu gehören Wiesen, Hecken, Wälder, Wasser, Baumhöhlen und Lebensräume ohne Schädlingsbekämpfungsmittel. Und im Winter brauchen sie absolute Ruhe, denn Fledermäuse halten Winterschlaf. Zum Schlummern während der kalten Jahreszeit eignen sich Dachböden besonders gut. Diese sollten also von außen (im Flug) frei zugänglich und nicht verschlossen sein. Sonst kommt die Fledermaus nicht rein. Und hängt in der Luft.





Insider

Nachtexpress ohne Orient, dafür mit Umweltzeichen und Strauss'scher Musik, die durch die Stadt klingt, während online die Links feiern.

110

Zehn Fragen an Ivan Pöllauer

Wien ist Nachtzug-Hauptstadt. Zugchef Ivan Pöllauer spricht im Interview über seine Erlebnisse in den ÖBB-Nightjets.

112

Im grünen Bereich

Klimaschonend in die lebenswerteste Stadt der Welt reisen? Wien umweltbewusst erleben? – Wir haben zehn Tipps für einen nachhaltigen Aufenthalt in Wien.

116

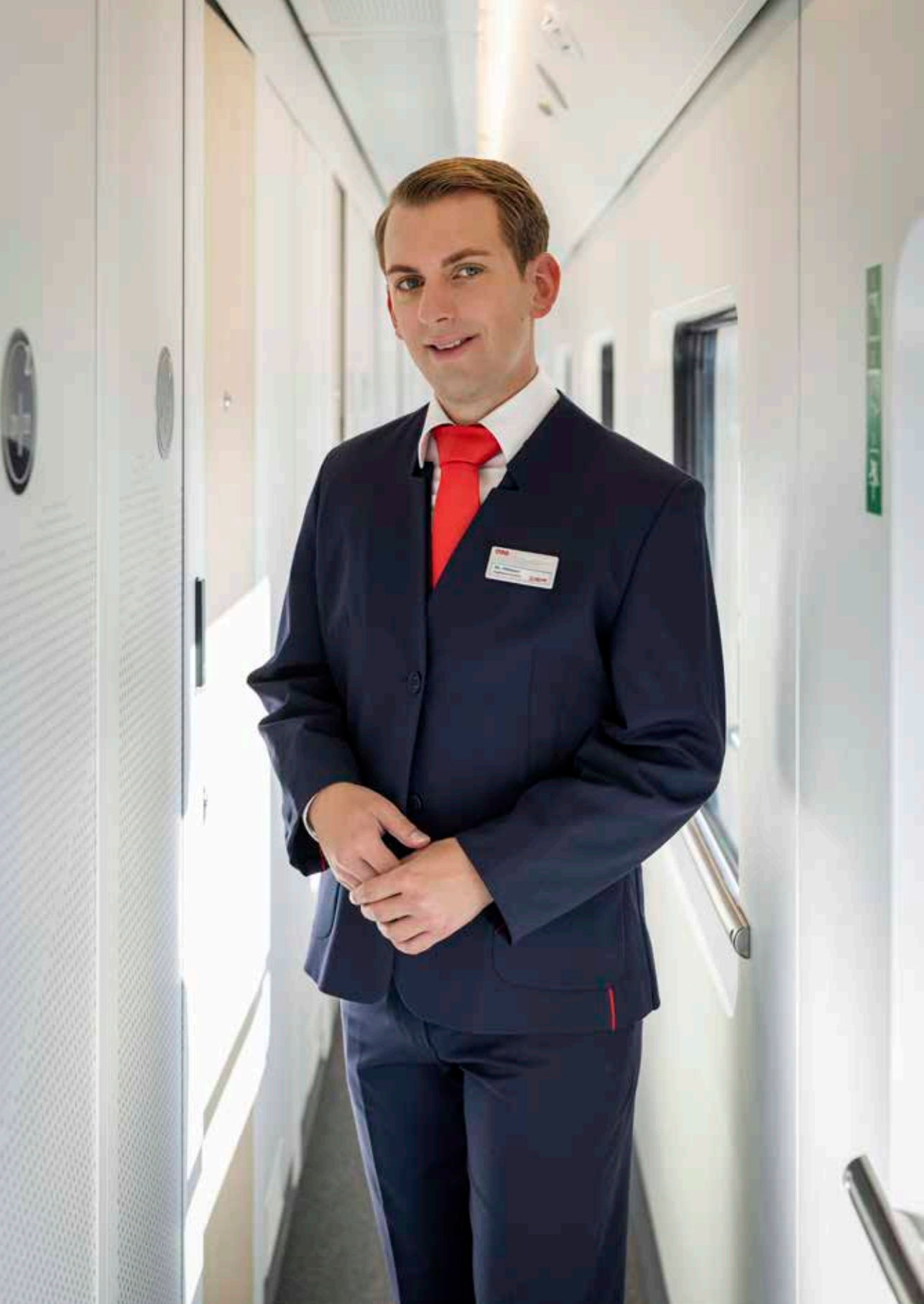
Top-Events 2025

Zahlreiche Events anlässlich Johann Strauss' 200. Geburtstag und viele weitere Veranstaltungen, die Sie nicht verpassen sollten!

121

Wien online

Die wichtigsten Informationen über Wien im Web und auf Social Media.



Zehn Fragen an *Ivan Pöllauer*

(Foto)
Harald EISENBERGER/ÖBB

Ivan Pöllauer ist mit dem ÖBB-Nightjet quer durch Europa unterwegs. Wien ist Nachtzug-Hauptstadt in der EU: 30 Städte sind von hier aus gut erreichbar. Als Zugchef ist Pöllauer für die Sicherheit der Reisenden verantwortlich und sorgt für das Wohl der Gäste im Nachtzug. Langweilig wird ihm nie.

ÖBB Nightjet
Serviced by Newrest
www.nightjet.com

① **Welche Eigenschaften sollte man als Zugchef:in mitbringen?**

Stressresistenz und Belastbarkeit sind definitiv wichtig, da man zu jeder Zeit die richtige Entscheidung treffen muss. Und Teamfähigkeit hat einen hohen Stellenwert. Ich bin ja für Team und Gäste verantwortlich.

② **Richtige Entscheidungen wofür?**

Zum Beispiel bei einer Zugräumung gibt es vieles, worauf ich achten muss, damit Reisende und Team sicher sind. Als Zugchef habe ich immer die Letztverantwortung. Gott sei Dank ist noch nie etwas passiert.

③ **Was sind Vorteile, wenn man mit dem Nachtzug reist?**

Es ist umweltfreundlich und zeitsparend, man steigt abends ein und morgens ausgeschlafen im Zentrum einer anderen Stadt wieder aus.

④ **Was mögen Sie an Ihrem Job? Was nicht?**

Ich liebe die Abwechslung in meinem Job, denn keine Nacht ist wie die andere. Es nagt an mir, wenn ein Gast nicht positiv gestimmt den Zug verlässt.

⑤ **Haben Sie eine Lieblingsstrecke? Und warum?**

Ja, Wien–Paris. Da freu ich mich abends schon auf das Pain au chocolat in der Früh.

⑥ **Was war der ausgefallenste Wunsch eines Fahrgastes?**

Auf der Strecke Paris–Wien wollte ein Herr seine Freundin zum 30. Geburtstag überraschen. Wir dekorierten das Abteil mit „Happy-Birthday“-Ballons und Luftschlangen, servierten spezielles Essen und bereiteten den beiden eine tolle Fahrt. Die Dame strahlte übers ganze Gesicht.

⑦ **Welches war das skurrilste Erlebnis im Nightjet?**

Ich habe von Wien nach Venedig eine Damen-Poltergruppe als Nacht-Steward betreut, die den gesamten Schlafwagen aufgekauft und Party gemacht hat.

⑧ **Worauf freuen Sie sich, wenn Sie wieder nach Wien zurückkommen?**

Außer auf mein Bett? Definitiv auf meinen Ehemann.

⑨ **Ein Geheimtipp für Reisende nach Wien?**

Fürs Essen das Meissl & Schadn im Hotel Grand Ferdinand, wo es für mich persönlich das beste Schnitzel Wiens gibt.

⑩ **Wo finden Sie Entspannung in Wien?**

Bei Schönwetter genieße ich die Ruhe im Stadtpark oder im MuseumsQuartier mit einem netten Roman.

Im grünen

(Illustrationen)
Francesco CICCOLELLA

BEREICH

(Text)
Helga GERBL



Reisende legen zunehmend Wert darauf, auch im Urlaub auf die Umwelt zu achten. Wien wurde bereits elf Mal zur lebenswertesten Metropole der Welt gewählt und bietet Gästen viele Möglichkeiten, einen nachhaltigen Aufenthalt zu verbringen. Wir haben zehn Tipps für Sie.

① Klima- schonend ankommen

Wien ist ein bedeutender internationaler Verkehrsknotenpunkt. Aus 14 europäischen Ländern gibt es direkte Zugverbindungen nach Wien. Zudem ist Wien der größte Nachtzug-Hub in der Europäischen Union und bequem über Nacht aus über 30 Städten mit dem Nightjet der Österreichischen Bundesbahnen erreichbar, u. a. aus Brüssel, Amsterdam, Berlin, Rom, Paris sowie Zürich. Alternativ ist bei einer Fluganreise eine freiwillige CO₂-Kompensation möglich. Gleich nach der Ankunft geht es umweltschonend weiter: Sowohl Wiens Bahnhöfe als auch der Vienna International Airport sind direkt an das hervorragende öffentliche Verkehrsnetz der Stadt angebunden. Das Zentrum ist vom Flughafen in rund 20 Minuten erreichbar.

② Umweltfreundlich durch die Stadt

Mit U-Bahn, Straßenbahn und Bus ist man rasch, sicher und zuverlässig in der Stadt unterwegs. Praktisch für Wien-Besucher:innen ist die Vienna City Card, die offizielle Gästekarte. Sie verbindet eine Netzkarte für die öffentlichen Verkehrsmittel für 24, 48, 72 Stunden oder sieben Tage mit über 200 attraktiven Preisvorteilen für den Stadtbesuch (erhältlich ab 17 Euro). Die Vienna City Card wurde mit dem Österreichischen Umweltzeichen ausgezeichnet und ist die weltweit erste „grün“ zertifizierte City Card (Infos auf www.viennacitycard.at).

Wien ist aber auch eine fußgängerfreundliche Stadt. Mit der kostenlosen Broschüre route gibt es einen kompakten Guide mit verschiedenen Spaziergängen – von der Jugendstil-Tour bis zum Ringstraßen-Walk. Fürs Sightseeing mit dem Fahrrad steht ein Radwegenetz von über 1.700 Kilometern zur Verfügung. Dank des WienMobil-Leihrradsystems kann rund um die Uhr an zahlreichen Stationen ein Rad ausgeliehen werden.



③ Nachhaltig träumen

Rund 60 Wiener Hotel- und Beherbergungsbetriebe tragen das Österreichische Umweltzeichen. Dieses zeichnet Betriebe aus, die u. a. Energie effizient einsetzen, Abfall vermeiden, umweltfreundlich einkaufen und ökologisch reinigen. Auch zahlreiche nicht zertifizierte Betriebe setzen Maßnahmen zur Reduktion des ökologischen Fußabdrucks oder engagieren sich sozial nachhaltig.

In der Rubrik „Hotels & Reiseplanung“ auf www.wien.info sind in der „Liste der Unterkünfte“ alle zertifizierten Beherbergungsbetriebe angeführt. Das Team von Wien Hotels & Info berät gerne bei der Auswahl einer Unterkunft (Kontakt: info@wien.info, siehe Seite 121).

Mit der Vienna City Card erhalten Sie darüber hinaus in vielen umweltzertifizierten Partner-Hotels 20% Ermäßigung. Warum also nicht gleich eine Nacht länger bleiben?



⑥ „Grüne“ Kunst

Wiener Museen verschreiben sich zusehends dem ressourcenschonenden und umweltfreundlichen Kulturgenuß.

Bereits 17 Ausstellungshäuser tragen das Österreichische Umweltzeichen und erfüllen somit strenge Qualitätskriterien. Paradebeispiel für Nachhaltigkeit ist das Kunst Haus Wien, errichtet nach den Philosophien des Wiener Öko-Pioniers Friedensreich Hundertwasser, der auch das Umweltzeichen-Logo gestaltete. Weitere zertifizierte Museen sind zum Beispiel die Albertina, das Kunsthistorische und das Naturhistorische Museum Wien, das Technische Museum Wien, das Belvedere, das Wien Museum oder das Jüdische Museum Wien.

④ Genuss mit gutem Gewissen

Wer auf Saisonalität und Regionalität Wert legt, genießt beim Essen nachhaltig. Oft genügt ein Blick in die Speisekarte, um zu sehen, woher die Produkte stammen: Viele Wiener Gastronomiebetriebe verwenden Lebensmittel aus ökologischer Landwirtschaft, artgerechter Tierhaltung und legen Wert auf regionale, saisonale und fair gehandelte Zutaten. Vor allem in den jungen, kreativen Bezirken der Stadt wie etwa dem 2. und 7. Bezirk sowie rund um die Wiener Märkte gibt es eine breite Palette an Bio-Restaurants und -Shops.

⑤ Papierlos auf Entdeckungstour

Sie möchten die Stadt individuell und mit dem Smartphone erkunden? Dann ist ivie, Wiens offizielle City Guide App, die optimale Begleitung. Die App bietet informative und unterhaltsame Beiträge zu Wiens Sehenswürdigkeiten, überrascht mit kuriosen Geschichten und hat nützliche Features für unterwegs parat (z. B. einen Plan mit öffentlichen WCs).

Rund 20 spannende „Walks und Guides“, davon fünf geführte Audio-Touren (darunter der neue Strauss Audio-Walk zum Jubiläumsjahr 2025), stehen in ivie zur Auswahl: Wiener Klassiker wie Freud, Sisi, die Ringstraße, aber auch moderne Architektur, ein Kids Guide oder Highlights für die LGBTIQ+-Community.

ivie und die Vienna City Card sind die perfekte Kombination: Man kann die City Card über die App kaufen und am Smartphone bequem alle Vorteilspartner entdecken.



ivie ist kostenlos in den App-Stores (iOS & Android) erhältlich.

⑦ Wiener Grätzel entdecken

Lernen Sie Wien auch abseits der touristischen Zentren kennen und erkunden Sie eines der Wiener Grätzel, wie die Stadtviertel hier genannt werden. Jedes Grätzel bietet eine außergewöhnliche Kombination aus Architektur, urbanem Feeling, Kulinarik- und Shopping-Spots und hat seinen eigenen Charakter und Charme. Kleine Geschäfte, lokale Cafés und Restaurants werden so nachhaltig unterstützt.

Auf heartbeat.wien.info werden zahlreiche Wiener Grätzel vorgestellt. Auch in der App *ivie* finden sich spannende Grätzel-Walks.

⑨ Bewusst einkaufen

Eine Möglichkeit, der Umwelt etwas zurückzugeben, ist bewusst einzukaufen und sich für umweltfreundliche Produkte zu entscheiden, die lokal hergestellt werden. Dazu zählt vor allem das Wiener Handwerk, das international für seine außergewöhnlich hohe Qualität bekannt ist. Schicke Hüte, edles Silber, exklusives Porzellan oder hochwertige Glaswaren werden in den Wiener Traditionsbetrieben wie Lobmeyr oder Mühlbauer hergestellt.

Ein Abstecher in die kleinen Seitengassen der großen Einkaufsstraßen lohnt sich auch. Speziell rund um die Mariahilfer Straße sind viele kleine Läden, Boutiquen und Ateliers zu finden, die sich ganz der Nachhaltigkeit verschrieben haben.



⑧ Frisches Quellwasser

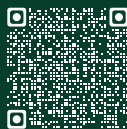
Wiens Wasser ist berühmt. Es hat eine hervorragende Qualität, schmeckt gut und kommt frisch aus der Leitung. Seit über 150 Jahren gelangt es aus den Gebirgsquellen der niederösterreichisch-steirischen Alpen über Hochquellenleitungen in Trinkwasserqualität in die Stadt und kann direkt aus dem Wasserhahn getrunken werden. Vergessen Sie nicht die Mehrweg-Trinkflasche: In der Stadt gibt es rund 1.500 Trinkbrunnen, an denen der Durst gelöscht oder die Wasserflasche wieder befüllt werden können.

In *ivie* sind alle Trinkbrunnen sowie weitere praktische Tipps für den urbanen Alltag zu finden.

⑩ Wien barrierefrei erleben

Mobilitätseingeschränkte Besucher:innen können flexibel, sicher und klimaschonend mit den öffentlichen Verkehrsmitteln die Stadt erkunden. Die Wiener U-Bahn ist für Rollstuhlfahrer:innen mit Rampen und Aufzügen barrierefrei zugänglich. Zusätzlich sind die Züge und Stationen mit taktilen Leitsystemen für sehbehinderte Personen versehen. Auf nahezu allen Straßenbahn- und Buslinien in Wien sind Fahrzeuge in Niederflur-Bauweise unterwegs. Auch zahlreiche Wiener Museen haben besondere Angebote für blinde, sehbeeinträchtigte und gehörlose Besucher:innen im Programm.

Eine gute Planung ist wichtig. In der Rubrik „Hotels und Reiseplanung“ auf www.wien.info ist unter „Barrierefreiheit“ vieles Wissenswerte zu finden. Zusätzlich helfen kompetente Mitarbeiter:innen des Teams von Wien Hotels & Info gerne bei Fragen zur barrierefreien Reise (Kontakt: info@wien.info, siehe Seite 121).



Mehr zum Thema Nachhaltiges Wien

„Entschuldigung, wo geht
es zum Hip-Hop Bus?“



Hop-On Hop-Off Busse

Diese Frage ist ein sehr guter Anfang,
bringt Sie aber nicht weit.
Wir freuen uns, Ihnen zu helfen!

WIEN.INFO

Erreichbar sind wir in der Tourist-Info Wien (Albertinaplatz/Maysedergasse, 1010 Wien) oder Tourist-Info Flughafen Wien (in der Ankunftshalle) täglich von 9-18 Uhr sowie im Live-Chat unter wien.info oder telefonisch +43-1-24 555.

JOHANN STRAUSS

(Text)
Andrea ORTMAYER

2025

(Illustrationen)
Francesco CICCOLELLA

ZUM 200. GEBURTSTAG DES WALZERKÖNIGS



Wien wird im Jubiläumsjahr zur großen Bühne für ein dichtes Strauss-Programm. Dabei ist für traditionelle Zugänge zu Johann Strauss und seiner Musik genauso Platz wie für zeitgenössische Experimente. Innovative Projekte widmen sich dem Musikgenie, von Augmented Reality bis zu Uraufführungen. Mehrere Ausstellungen nähern sich dem Phänomen Strauss aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Bespielt werden zehn verschiedene Genres, von Konzertmusik über Schauspiel und Performance bis zu digitaler und immersiver Kunst.

„Anpfiff mit Strauss“

Auftakt zum Johann Strauss-Jubiläumsjahr im Wiener Konzerthaus
Wiener Symphoniker
Nikolaus Habjan & Friends
Dirigent: Petr Popelka
● 31.12.2024
→ www.konzerthaus.at

Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker

im Goldenen Saal des Wiener Musikvereins
Dirigent: Riccardo Muti
● 1.1.2025
→ www.wienerphilharmoniker.at

Zeitenwalzer

Eine Zeitreise vom 19. ins 22. Jahrhundert in den Wagons des Wiener Riesenrads
Wiener Riesenrad
● Jänner–Dezember 2025
→ www.johannstrauss2025.at



HIGHLIGHTS DER WIENER BALLSAISON 2025

Im Jänner und Februar ist der Höhepunkt der Wiener Ballsaison und die Stadt feiert ausgelassen den Fasching. Auf den Traditionsbällen und den unzähligen Bällen der verschiedenen Berufsgruppen wird zu Walzerklängen im Dreivierteltakt oder zu aktueller Club Musik getanzt.

Wiener Zuckerbäckerball

Wiener Hofburg
● 16.1.2025
→ www.zuckerbaeckerball.com

Ball der Wiener Philharmoniker

Musikverein Wien
● 23.1.2025
→ www.wienerphilharmoniker.at

Regenbogenball

Parkhotel Schönbrunn
● 25.1.2025
→ www.regenbogenball.at

Wiener Kaffeesiederball

Wiener Hofburg
● 21.2.2025
→ www.kaffeesiederball.at

Wiener Opernball

Wiener Staatsoper
● 27.2.2025
→ www.wiener-staatsoper.at/opernball

Übersicht über die Bälle in Wien unter events.wien.info und in der App *ivie*



AUSSTELLUNGEN

Zahlreiche Ausstellungen widmen sich 2025 dem Leben und Werk des Komponisten und Phänomens Johann Strauss.

Johann Strauss – Die Ausstellung

● 4.12.2024–23.6.2025
Mi–Mo 10.00–18.00
→ www.theatermuseum.at

Johann Strauss – The Experience

Immersiv – Informativ – Interaktiv
Johann Strauss – New Dimensions
● So–Do 10.00–19.00
Fr, Sa 10.00–20.00
→ www.johannstraussmuseum.at

House of Strauss

Wie Johann Strauss und seine Brüder die ersten Popstars der Welt wurden. Die wahre Geschichte der Strauss-Dynastie als multimediales Erlebnis am Originalschauplatz.
● Di–So 10.00–18.00
→ www.houseofstrauss.at

Johann Strauss

Wohnung
Auf den Spuren von Johann Strauss in seiner ehemaligen Wohnung. Hier komponierte er den berühmten Walzer „An der schönen blauen Donau“.
● Di–So 10.00–13.00, 14.00–17.00
→ www.wienmuseum.at

Haus der Musik

Spannendes zu Johann Strauss erfahren und als virtuelle: Dirigent:in gemeinsam mit den Wiener Philharmonikern den Donauwalzer erklingen lassen.
● täglich 10.00–22.00
→ www.hdm.at

Nestervals

„Fürst:in Ninetta“

Ein immersives (Operetten-)Theatererlebnis von Nesterval basierend auf der Operette „Fürst:in Ninetta“ von Johann Strauss mit Anklängen an den Donauwalzer.

Dianabad

● 15.2.–12.3.2025

→ www.johannstrauss2025.at

Seid umschlungen Millionen

Eine utopische Ballnacht – ein futuristischer Tanzball. Sinnlich erfahrbar verschmilzt Tanz mit Musik zu einem Gesamtkunstwerk. Reaktor

● Ab 1.3.2025

→ www.johannstrauss2025.at



LichtStrauss

Eine Lichtinstallation im Wiener Stadtpark, die ausgehend vom goldenen Strauss-Denkmal sieben Frauenfiguren aus dem Kosmos der Strauss-Operetten durch Augmented Reality zum Leben erweckt.

Stadtpark

● 21.3.–20.5.2025

→ www.johannstrauss2025.at



STRAUSS-OPERETTEN 2025

Johann Strauss komponierte insgesamt 15 Operetten. 2025 werden die bedeutendsten dieser Operetten auf den Wiener Musiktheaterbühnen zu sehen sein.

Die Fledermaus

Wiener Staatsoper

● 1., 4.1.2025

→ www.wiener-staatsoper.at

Volksoper Wien

● 1.1. | 2., 6.3. | 1., 21.4. | 8.5. | 3., 12.6.2025

→ www.volksoper.at

Das Spitzentuch der Königin

● 18., 20., 22., 24., 26., 28.1.2025

Der Karneval in Rom

konzertante Aufführung

● 22.2.2025

MusikTheater an der Wien

→ www.theater-wien.at

→ www.johannstrauss2025.at

Das Lied vom Rand der Welt oder Der „Zigeunerbaron“

Eine musikalische und literarische Überschreibung der bekannten Erfolgsoper.

● 25., 27., 30.3. | 1., 3.4.2025

Waldmeister

● 25., 27., 28.4.2025

MuseumsQuartier – Halle E

→ www.johannstrauss2025.at

Indigo und die 23 Räuber:innen

Open Air in allen 23 Wiener Bezirken

● 1.–23.6.2025

→ www.johannstrauss2025.at

Wiener Blut

Schlosstheater Schönbrunn

● Ab 10.8.2025

→ www.johannstrauss2025.at

Eine Nacht in Venedig

Volksoper Wien

● Ab Herbst 2025

→ www.volksoper.at

Weitere Johann Strauss-Jubiläumsveranstaltungen unter www.johannstrauss2025.at, events.wien.info und in der App *ivie*



Fledermaustag

Am 5. April feiert „Die Fledermaus“, die berühmteste Operette aus der Feder von Johann Strauss, Geburtstag. Um diesen Tag gebührend zu feiern, wird im MuseumsQuartier ein vielfältiges Programm für alle Fledermausbegeisterten von 3 bis 99 geboten.

MuseumsQuartier

● 5.4.2025

→ www.johannstrauss2025.at

ROMAbaron

Eine Theaterperformance frei nach der Strauss-Operette Der Z*baron aus der Perspektive von Saffi, einer jungen Romni.

MuseumsQuartier – Halle G

● Ab 10.4.2025

→ www.johannstrauss2025.at



Wake Up Johann Strauss

Am 6. Juni 1899 wurde Johann Strauss am Wiener Zentralfriedhof zur ewigen Ruhe gebettet. Am 6. Juni 2025 erwecken ihn dort zwei prominente Wiener Künstler (Vater und Sohn) wieder und führen ihn ins Wiener Konzerthaus zu einem großen musikalischen Tribut.

Wiener Zentralfriedhof

Wiener Konzerthaus

● 6.6.2025

→ www.johannstrauss2025.at

Donauinselfest – Hooked on Strauss

Am Donauinselfest gibt es Strauss für alle mit den Superstars Camo & Krooked, Christian Kolonovits und einem Symphonic Orchestra.

● 20.6.2025

→ www.donauinselfest.at

→ www.johannstrauss2025.at

Top-Events 2025

(Text)
Andrea ORTMAYER

(Illustrationen)
Francesco CICCOLELLA



AUSSTELLUNGS- HIGHLIGHTS 2025

Wien ist ein Treffpunkt kunstinteressierter Besucher:innen aus aller Welt. Zahlreiche hochkarätige Ausstellungen in den Wiener Museen warten darauf, von ihnen entdeckt zu werden.

Gustav Klimt Pigment & Pixel

● 20.2.–7.9.2025

Cézanne, Monet, Renoir.

Französischer Impressionismus
aus dem Museum Langmatt

● 25.9.2025–8.2.2026

Unteres Belvedere

→ www.belvedere.at

Arcimboldo – Bassano – Bruegel

● 11.3.–29.6.2025

Michaelina Wautier

● 30.9.2025–25.1.2026

Kunsthistorisches Museum Wien

→ www.khm.at

Zeiten des Umbruchs Egon Schieles letzte Jahre. 1914–1918

● 28.3.–13.7.2025

Leopold Museum Wien

→ www.leopoldmuseum.org



Wiener Eisraum

Lust auf ein Wiener Wintermärchen? Vor der prachtvollen Kulisse des Wiener Rathauses erwartet Eislaufbegeisterte 9.500 m² Eisfläche mit einem Pfad durch den Rathauspark, kulinarische Köstlichkeiten und Musik für jeden Geschmack. Schlittschuhverleih vor Ort!

● Mitte Jänner–Anfang März 2025

→ www.wienereisraum.com

SPARK Art Fair Vienna

Innovative Messe für zeitgenössische Kunst – Treffpunkt für Galerien, Kunstsammler:innen, Künstler:innen und Kunstliebhaber:innen.

● 21.–23.3.2025

→ www.spark-artfair.com

Vienna City Marathon

Tausende begeisterte Läufer:innen aus aller Welt verbinden beim Vienna City Marathon Sport und Sightseeing. Sie laufen entlang der Strecke an den schönsten Sehenswürdigkeiten Wiens vorbei.

● 6.4.2025

→ www.vienna-marathon.com

Wiener Festwochen | Freie Republik Wien 2025

Dieses zeitgenössische Festival der Künste bietet eine Bühne für (inter)nationale Produktionen aus den Bereichen Sprechtheater, Oper, Musik, Tanz, Performance, bildender Kunst und Aktivismus. Die Wiener Festwochen machen ganz Wien zur Festivalzone!

● 16.5.–22.6.2025

→ www.festwochen.at



OSTERMÄRKTE

Die Ostermärkte in Wien haben Tradition. Angeboten werden Osterschmuck und kunstvoll verzierte Eier, Kunsthandwerk und kulinarische Leckerbissen.

Ostermarkt Schloss Schönbrunn

● 5.4.–22.4.2025

→ www.imperial-markets.at

Ostermarkt am Hof

● 5.4.–22.4.2025

→ www.ostermarkt-hof.at

Altwiener Ostermarkt auf der Freyung

● 5.4.–21.4.2025

→ www.altwiener-markt.at

Vienna Pride und Regenbogenparade

2025 zieht die Regenbogenparade bereits zum 29. Mal über die Wiener Ringstraße. Sie ist der Höhepunkt der Vienna Pride, die zwei Wochen lang überall in Wien die Regenbogenfarben wehen lässt.

● Juni 2025

→ www.viennapride.at

→ www.regenbogenparade.at

Sommernachtskonzert der Wiener Philharmoniker Schönbrunn

In der traumhaften Barock-Kulisse von Schönbrunn bieten die Wiener Philharmoniker Musikgenuss auf allerhöchstem Niveau – unter freiem Himmel und bei freiem Eintritt.

● 13.6.2025

→ www.sommernachtskonzert.at



Donauinselfest

Das dreitägige Donauinselfest gehört zu den größten Open-Air-Musikfestivals Europas. Eintritt frei!

● 20.–22.6.2025

→ www.donauinselfest.at

ImpulsTanz – Vienna International Dance Festival

Alljährlich im Juli und August präsentiert das bedeutendste Festival für zeitgenössischen Tanz ein einzigartig vielfältiges Programm mit Performances, Workshops, Research Projects und musikalischen Acts.

● 10.7.–10.8.2025

→ www.impulstanz.com

35. Film Festival auf dem Wiener Rathausplatz

Im Juli und August wird der Rathausplatz zum pulsierenden Open-Air-Treffpunkt. Das Film Festival bietet Musikfilm-Highlights aus Oper, Klassik, Pop und Rock sowie kulinarische Genüsse. Eintritt frei!

● 28.6.–31.8.2025

→ www.filmfestival-rathausplatz.at

Weitere Freiluftkinos im Sommer 2025 unter events.wien.info und in der App *ivie*



KUNST- UND DESIGNHERBST

Jeden Herbst bietet Wien eine Vielzahl an Kunst- und Designevents. Der Kunstherbst führt an aufregende Orte und zu spannenden (inter)nationalen Kunstwerken und Designs.

Open House

Kostenlose Führungen durch mehr als 50 faszinierende Wiener Gebäude, die sonst nicht öffentlich zugänglich sind, bieten Architekturfans exklusive Einblicke.

● September 2025

→ www.openhouse-wien.at

viennacontemporary

Treffpunkt für Kunstsammler:innen, Kurator:innen, Galerist:innen und Kunstexpert:innen aus aller Welt.

● September 2025

→ www.viennacontemporary.at

Parallel Vienna

Eine Kunstmesse der besonderen Art: Ein leerstehendes Gebäude dient als Plattform für zeitgenössische Kunst und wird von heimischen und internationalen Künstler:innen bespielt.

● September 2025

→ www.parallelvienna.com

curated by

Galerienfestival mit internationalen Gastkurator:innen

● September/Oktober 2025

→ www.curatedby.at

Vienna Design Week

Internationales Designfestival

● Ende September/
Anfang Oktober 2025

→ www.viennadesignweek.at

Lange Nacht der Museen

Über 100 Museen öffnen in Wien ihre Tore für kulturinteressierte Nachtschwärmer:innen – von 18 bis 1 Uhr nachts.

● Anfang Oktober 2025

→ www.langenacht.orf.at

Vienna Art Week

Highlights der Wiener Kunstszene: Ausstellungen, Diskussionen, Führungen, „Open Studio Days“ und Partys in ganz Wien.

● November 2025

→ www.viennaartweek.at

WIENER WEIHNACHTSMÄRKTE 2025

Von Mitte November bis Weihnachten verwandeln sich die schönsten Plätze Wiens in zauberhafte Weihnachtsmärkte. Die Altstadt und Einkaufsstraßen sind mit festlichen Lichtern dekoriert und versetzen die Stadt in weihnachtliche Stimmung.

Wiener Christkindlmarkt auf dem Rathausplatz

→ www.christkindlmarkt.at

Altwiener Christkindlmarkt Freyung

→ www.altwiener-markt.at

Weihnachtsmarkt Schloss Schönbrunn

→ www.imperial-markets.at

Weihnachtsdorf Schloss Belvedere

→ www.weihnachtsdorf.at

Weihnachtsmarkt am Spittelberg

→ www.spittelberg.at

Weitere Weihnachtsmärkte unter events.wien.info und in der App *ivie*

WIENER SILVESTERPFAD

Die Innenstadt Wiens verwandelt sich am 31.12. in ein riesiges Partygelände. Von 14 Uhr nachmittags bis 2 Uhr nachts garantiert der Silvesterpfad in der Wiener Innenstadt beste Unterhaltung und ausgelassene Partystimmung.



● 31.12.2025

→ www.wienersilvesterpfad.at

Sämtliche Silvesterveranstaltungen wie Konzerte, Theater, Bälle, Galas, Bankette etc. auf events.wien.info und in der App *ivie*

Es kann zu Änderungen des Programms oder sogar zu Absagen kommen. Bitte informieren Sie sich vor Besuch einer Veranstaltung zeitgerecht auf der jeweiligen Webseite des Veranstalters.

Impressum

MEDIENINHABER

Wiener Tourismusverband
1030 Wien, Invalidenstraße 6
→ www.wien.info

COVER

WienTourismus/
Mafalda Rakoš

CHEFREDAKTEUR

Robert Seydel

TEXTE

in alphabetischer Reihenfolge

Susanna Burger
Helga Gerbl
Susanne Kapeller
Karoline Knezevic
Johannes Luxner
Andrea Ortmayr
Maria Schaller
Tobias Schreiber
Robert Seydel

LEKTORAT

Renate Hofbauer

FOTOPRODUKTION

Patrick Hilz
Hermann Höger
Bianca Krutzler
Teresa Schuckert

FOTORECHERCHE

Christiane Haustein

PRODUKTION

Hermann Höger, Irmgard Steiner

ART DIRECTION

seite zwei

LAYOUT

Jung von Matt DONAU

BRAND MANAGEMENT

Patrick Hilz, Bianca Krutzler

REINZEICHNUNG

Christian Eckart

ILLUSTRATIONEN

Francesco Ciccolella

DRUCK

SANDLER Gesellschaft m.b.H.
& Co. KG., Marbach

*Alle Angaben ohne Gewähr.
Irrtümer und Änderungen
vorbehalten.*

*Redaktionsschluss:
Oktober 2024*

Wien online

WIEN IM WORLD WIDE WEB

Ihr Reiseführer in 12 Sprachen
(inkl. Hotelbuchung)
→ wien.info

King of Waltz. Queen of Music
200 Jahre Johann Strauss in Wien
→ strauss.wien.info

ivie – Dein persönlicher Wien-Guide
→ ivie.wien.info

Wien-Newsletter-Anmeldung
→ wien.info/newsletter

Vienna City Card – Die offizielle City Card
→ viennacitycard.at

Alle Events auf einen Klick
→ events.wien.info

Infos für die LGBTIQ+ -Community
→ LGBT.wien.info

WIEN IN DEN SOZIALEN MEDIEN

→ facebook.com/WienTourismus
→ instagram.com/vienna
→ tiktok.com/@vienna.info
→ youtube.com/Vienna
→ pinterest.com/viennatouristboard

→ x.com/WienInfoB2B
→ linkedin.com/company/vienna-tourist-board
→ linkedin.com/company/vienna-convention-bureau



Weibo



WeChat



Little Red Book

B2B-SERVICES

Die Website für Partner:innen aus der
Tourismusbranche und Medienvertreter:innen
→ b2b.wien.info

Vienna Convention Bureau
Alle Infos zur Meeting Destination Wien
→ meeting.vienna.info

Das WienTourismus Gästeservice

Wien Hotels & Info

Auskunfts- und Beratungsservice
Montag–Freitag 9–17 Uhr (Werktage)
+43 1 24 555
→ info@wien.info
→ [Chat auf wien.info](#)
Montag–Freitag 9–16 Uhr (Werktage)

Tourist-Info Wien

Auskünfte, kostenlose Stadtpläne und Broschüren,
Verkauf der Vienna City Card in beiden Tourist-Infos
Albertinaplatz/Ecke Maysedergasse
1010 Wien
Täglich 9–18 Uhr*

In den Sommermonaten touren die MOBILEN
TOURIST-INFOS (MoTIs) durch die Stadt und versorgen
Gäste an verschiedenen Standorten mit Informationen
(Donnerstag–Samstag 10–17 Uhr)*.

Tourist-Info Flughafen Wien

In der Ankunftshalle
Täglich 9–18 Uhr*

* Sonderöffnungszeiten sowie Infos zur MoTI finden Sie
auf time.wien.info

A MOVING IMAGE PICTURE BY
VIENNA TOURIST BOARD



the last place you want to be.

Watch now



ivje



Dein persönlicher Wien Guide.

Jetzt gratis downloaden

